

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

Tagblatthaus.

Verlagszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Wöchentlich



6 Ausgaben.

Preis:

Tagblatt Nr. 921.

Von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends, außer Sonntags.

Postfachkonto: Frankfurt a. M. Nr. 7406.

Bezugspreis: Im Verlag abgeholt: 36 R.-M. in den Ausgabestellen: 36 R.-M. durch die Träger ins Haus gebracht: 40 R.-M. — Für eine Beilage von 2 Wochen. — Beilagebestellungen nehmen an der Verlag, die Ausgabestellen, die Träger und alle Postämter. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Erst. Anzeigen 30 R.-M., auswärts 35 R.-M., drit. Anzeigen 20 R.-M., drit. Anzeigen 10 R.-M., auswärts 12 R.-M., 1.20 für die einseitige Kolonnenzeile oder deren Raum. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen. — Schluss der Anzeigenannahme 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin-Wilmersdorf, Laubacherstraße 35, Fernsprecher: Rheingau 2186.

Nr. 262.

Dienstag, 9. November 1926.

74. Jahrgang.

Eine deutschnationale Machtprobe im Reichstag.

Annahme des sozialdemokratischen Erwerbslosenanspruchs mit Hilfe der Deutschnationalen. — Die Reichsregierung beschreitet den Verordnungsweg.

Das Spiel mit der Krise.

Während des Wahlkampfes in Sachsen hatten die deutschnationalen Führer schon jene parlamentarische Taktik angekündigt, die sie jetzt im Reichstag zur Anwendung bringen: durch schärfste Opposition gegen Regierungsvorlagen und Regierungspolitik ihre Zulassung zur praktischen Mitarbeit an der Leitung des Reiches zu erzwingen. In der Frage der Erwerbslosenfürsorge hat sich dieses System der Deutschnationalen am Montag im Reichstag zum erstenmal bemerkbar gemacht. Der Reichsregierung und besonders dem rechten Flügel der Regierungsparteien soll bewiesen werden, daß die Zusammenarbeit mit den Sozialdemokraten auf dem Gebiet der Wirtschaftspolitik praktisch unmöglich ist, daß aber die Hilfe der Deutschnationalen für eine wirklich praktische Politik nur dann gewonnen werden kann, wenn man sie offiziell in das Kabinett aufnimmt. Es ist ein nicht ganz ungefährlicher Versuch, den die deutschnationalen Parlamentarier hiermit unternommen haben, und es erscheint sehr zweifelhaft, ob sie mit diesem Versuch wirklich den erhofften Erfolg haben, ja, ob sie ihn überhaupt konsequent durchführen werden.

Man hat ja auch in früheren politischen Perioden erlebt, daß die Taktik der deutschnationalen Reichstagsfraktion in Widerspruch mit dem Willen eines großen Teiles der deutschnationalen Wählerschaft geriet. Es ist nur nötig, daran zu erinnern, wie bei den Beratungen über das Dawes-Gutachten deutschnationale Persönlichkeiten aus der Wirtschaft scharf protestierten gegen die Annahme, daß die Reichstagsfraktion die Annahme der Dawes-Gesetze verhindern wollte. Damals war eine Halbierung der deutschnationalen Reichstagsfraktion die Folge. Die eine Hälfte stimmte mit Ja, die andere Hälfte mit Nein, damit nur ja die Annahme der Dawes-Gesetze gesichert und die Forderung der deutschnationalen Wirtschaftsführer erfüllt werde. Es hat sich also gezeigt, daß jene Taktik unbedingten Widerstandes gegen die Regierungspolitik undurchführbar und unwirksam wird, sobald sie in Gegensatz tritt zu den Gelehen der wirtschaftlichen Vernunft. Aber gerade auf dem Gebiet der inneren Politik und der Wirtschaftspolitik wollen jetzt die Deutschnationalen wieder diese Oppositionspolitik in Gang setzen. Sie wollen auf die Vorteile, die ihren Wählerkreisen aus der praktischen Mitarbeit an der Gesetzgebung entstehen könnten, glatt verzichten, solange sie nicht die Gesetzgebungsmaschine ganz in die Hand bekommen. Man muß abwarten, wie darauf die Wirtschaft reagiert, wenn ihr erst einige der Vorteile entgangen sind, die durch eine vernünftige Mitarbeit der Deutschnationalen entstehen könnten.

Aber noch ein anderer Gesichtspunkt ist zu berücksichtigen. Man weiß auch bei den Deutschnationalen, daß das Zentrum sehr wenig geneigt ist, sich mit der Rechten zu verbinden. Will man es im Notfall auf Neuwahlen ankommen lassen? Die Erfahrungen in Sachsen sollten die Deutschnationalen doch lehren. Sie haben dort einen Rückgang zugunsten der kleinen Splitterparteien erleben müssen. Es kann kein Zweifel daran sein, daß die große Masse der Bevölkerung zunächst noch wählmüde ist. Neuwahlen, die nur durch die Ehrgeize einer einzelnen Partei erzwungen würden, müßten große Zurückhaltung gerade bei den Kreisen des Bürgertums hervorrufen. Das Ergebnis könnte ein Reichstag sein, in dem die Regierungsbildung noch schwieriger wird, als es bei der Vielzahl der politischen Parteien Deutschlands ohnehin der Fall ist.

Den Sozialdemokraten kann freilich der Vorwurf nicht erspart bleiben, daß sie die deutschnationale Taktik fast bewußt untergraben. Eine führende parlamentarische Persönlichkeit der demokratischen Partei kennzeichnete die politische Lage vor einiger Zeit dahin, daß die Mittelparteien bei jeder Regierungsbildung sich die Frage vorlegen müßten, ob die Zusammenarbeit mit rechts oder mit links größere oder geringere Opfer erfordere. Es geht also im Grunde genommen um die Preisfrage: Mit welchen Parteien kann man praktische Politik treiben? Und die Sozialdemokraten bemühen sich neuerdings, zu zeigen, daß praktische Politik für sie nicht möglich ist. Nach den Erklärungen des Finanzministers Dr. Reinhold über die finanziellen Wirkungen der Erwerbslosenfürsorge müßten die Sozialdemokraten sich darüber klar sein, daß eine 30prozentige Erhöhung der Unterstützungssätze finanziell nicht tragbar ist. Sie haben trotzdem ihren agitatorischen Antrag nicht zurückgezogen, sie haben es darauf ankommen lassen, daß die Deutschnationalen so viel wirtschaftliche Vernunft haben sollten, den unmöglichen Antrag zu

fall zu bringen. Einer der stärksten Gründe für die Mitarbeit der Sozialdemokraten an der Regierungstätigkeit war bisher die Erfahrung, daß die sozialdemokratische Reichstagsfraktion unter Zurückstellung der Parteinteressen bereit war, vernünftige politische Arbeit zu leisten, selbst wenn ihr daraus keine unmittelbaren Vorteile erwuchsen. Man sollte sich im sozialdemokratischen Lager doch überlegen, ob es zweckmäßig ist, die Unrichtigkeit dieses Erfahrungssatzes so nachdrücklich zu beweisen, wie das in der Montagssitzung des Reichstags geschehen ist.

Die Auffassung aller maßgebenden Politiker war es, daß in diesem Winter ruhige, politische und wirtschaftliche Arbeit geleistet werden müsse. Man wollte den Parteiergeiz zurückgedrängt sehen, damit die eingeleiteten außerpolitischen Aktionen, und die Maßnahmen zur Verbesserung der Wirtschaftsverhältnisse sich voll auswirken könnten. Wenn die Deutschnationalen diese Bestrebungen nach ruhiger, sachlicher Arbeit nicht teilen, wenn sie stattdessen ein Spiel mit der Krise treiben, so würde man sie in Übereinstimmung mit dem Willen der großen Volksmehrheit zur Ruhe bringen können unter der Voraussetzung, daß jene Parteien zusammenhalten, die auch in den vergangenen Jahren das Reich über Krisen jeder Art hinweggebracht haben. Aber ein Abbröckeln dieser Front der Realpolitiker kann die gefährlichsten Folgen nach sich ziehen. Der Winter wird noch manche politischen und wirtschaftlichen Streitfragen bringen. Es erscheint nötig, daß man sich in den verschiedenen Parteilagern darüber klar wird, ob versucht werden soll, solche Streitfragen im Sinne politischer Vernunft und wirtschaftlicher Möglichkeiten zu lösen, oder ob sie nur ein Anlaß sein sollen, das alte Krisenspiel wieder zu beginnen, das dem Volke längst über geworden ist. Die große innerpolitische Aussprache, die schon in den nächsten Tagen im Reichstag stattfinden wird, kann dazu beitragen, die ruhige politische Entwicklung während des Winters zu sichern. Und man muß hoffen, daß in den vertraulichen Besprechungen der parlamentarischen Führer das gleiche Ziel angestrebt wird. Voraussetzung ist, daß man sich von jener Kopflosigkeit und Verwirrung frei macht, die in der Montagssitzung immer weiter um sich griff.

Reichsarbeitsminister Dr. Brauns über die Erwerbslosenfrage.

Berlin, 8. Nov. Reichsarbeitsminister Dr. Brauns empfing heute Abend Vertreter der Presse, um ihnen einen Überblick nach der heutigen Reichstagsitzung zu geben. Der Reichsminister wies darauf hin, daß das Reichsarbeitsministerium in der Lage ist, die Sätze durch Verordnung zu erhöhen. Es ist nur abzuwarten, mit dem Reichstag zu kommen. Darüber hinaus hat die Reichsregierung aus praktischen Gründen bisher auch mit dem Reichstag die Verbindung aufgenommen. Das Ergebnis war in diesem Falle schließlich die Annahme des Antrags auf 10 bzw. 15 Proz. Erhöhung der Sätze. Da der Reichstag gewillt war, daß die neue Regelung schnell in Kraft treten solle, sind die Parteien davon verständigt worden, daß die dem Reichstag heute abend zugeleitete Verordnung beim morgigen Zusammentritt des Reichstags voraussichtlich schon genehmigt sein dürfte. Zum zweiten lag dem Reichstag ein Antrag vor, durch Initiativgesetz zu bestimmen, daß die Wochenhilfe nicht auf die Erwerbslosenunterstützung angewandt wird. Hiermit hatte die Reichsregierung sich einverstanden erklärt. Einem kommunistischen Antrag, auch sämtliche Beiträge für die Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung zu übernehmen, konnte sie dagegen nicht zustimmen. Im sozialpolitischen Ausschuss kam dieser Antrag durch Zufallsmehrheit mit einer Stimme zur Annahme, blieb aber heute im Reichstag stecken. Außerdem liegt noch ein Antrag der Regierungsparteien vor, der die Zustimmung der Reichsregierung hat und nach dem die Beiträge so weit übernommen werden sollen, daß die Anwartschaft auf die Versicherung aufrecht erhalten bleibt. Drittens handelt es sich um die Fürsorge für die Ausgestorbenen. Diese Frage wird erst Ende dieses Monats brennend. Die neue Regelung des Gesetzentwurfs über besondere Krisenfürsorge verlängert die Erwerbslosenunterstützung nach Feststellung der Bedürftigkeit bis zum 31. März nächsten Jahres. Hierzu ist heute ein Antrag im Reichstag angenommen worden, der die einfache Verlängerung der Fürsorge vorseht. Die Wirkung der heutigen Anträge würde sein, daß die Bezüge von rund 20 Prozent der Erwerbslosen über ihre Lohnhöhe hinausgehen oder wenigstens sehr nahe an sie herankommen würden. Der Reichsminister wies zum Schluss auch auf die Konsequenz hin, die die Anträge auf die Beamtengehälter und auf die Kriegsbeschädigtenfürsorge haben würden.

Ein Warnungssignal für die Koalitionsparteien

as. Berlin, 9. Nov. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) Die Optimisten, die annahmen, daß die Abstimmung über die Anträge zur Erwerbslosenfrage glatt vonstatten gehen dürfte, haben nicht recht behalten. Die Deutschnationalen sind offenbar entschlossen, das Wort Westarps, daß man der Regierung nicht erlauben werde,

das Spiel mit den wechselnden Mehrheiten

fortzusetzen, wahrzumachen. Sie haben der Regierung ein erstes, nicht allzu bedeutendes Gefecht geliefert, bei dem die Regierung unterlag. Man kann nicht gerade sagen, daß wieder einmal Krisenluft weht. Doch ist der gestrige Tag ein Warnungssignal für die Koalitionsparteien, das nicht übersehen werden kann. Bei der Abstimmung über den sozialdemokratischen Antrag, die Unterstützungssätze um 30 Prozent, die Familienzuschläge um 20 Prozent zu erhöhen, fanden sich plötzlich Sozialdemokraten und Kommunisten, Bölsche und Deutschnationalen zusammen und verhielten sich dem Antrag zur Annahme. Die Deutschnationalen ließen sofort erklären, daß man diese Zustimmung nicht ernst gemeint habe, und daß man gewissermaßen der Regierung zeigen wolle, daß man auch noch da sei. Bei der Schlussabstimmung werde sich die deutschnationale Fraktion der Stimme enthalten. Die deutschnationalen Schlaumeier hatten jedoch übersehen, daß es sich in diesem Falle um einen Initiativantrag handelte, weshalb eine Schlussabstimmung nicht in Frage kam. Sie hatten aber weiter übersehen, daß die Regierung in diesem Fall ihr Ziel auch auf dem Verordnungswege erreichen kann, so daß dem Beschluß der Opposition

keine praktische Bedeutung

zukommt. Die Regierung hat denn auch beschlossen, nachdem sie im Plenum durch den Reichsarbeitsminister erklären ließ, daß die angenommenen Anträge für sie unannehmbar seien, den Verordnungsweg zu beschreiten. Sie hält sich an den Beschluß des sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags, der eine Erhöhung der Sätze von 10 bzw. 15 Prozent vorseht. Die Verordnung wird heute vormittag dem Reichstag vorgelegt, von diesem zweifellos genehmigt und vom Reichspräsident unterzeichnet werden. Wenn der Reichstag am Nachmittag zusammentritt, wird die Verordnung bereits in Wirksamkeit sein. In der Reichstagsitzung selbst wird die Regierung durch den Reichsarbeitsminister Brauns ihren Standpunkt darlegen lassen. Der Minister wird auf die Verordnung hinweisen und Gesetzentwürfe ankündigen, wodurch die Fragen der Erwerbslosenfürsorge geregelt werden, die auf dem Verordnungsweg nicht erledigt werden konnten. Hierher gehören die Fragen der Wochenbeihilfe, Erhaltung der Anwartschaften und der Krisenfürsorge. Im Anschluß an diese Regierungserklärung werden die Regierungsparteien beantragen, den ersten Punkt der Tagesordnung, betr. die Erwerbslosenfürsorge, abzusehen. Ob dieser Antrag angenommen wird, wird von der Haltung der Sozialdemokratie abhängen. Die sozialdemokratische Fraktion wird sich heute vormittag über ihre weitere Haltung klar werden. Es gilt als sicher, daß sie dem

kommunistischen Mißtrauensvotum gegen den Arbeitsminister Brauns

nicht zustimmen wird. Es scheint aber eine Strömung in der sozialdemokratischen Fraktion vorhanden zu sein, die auf alle Fälle gegen den Plan der Reichsregierung trotz des Reichstagsbeschlusses, die Frage auf dem Verordnungsweg zu erledigen, Einspruch erheben will. Auch der „Vorwärts“ erklärt in seiner heutigen Morgenausgabe: „Mit der Verordnung der Regierung über die 10- und 15prozentigen Erhöhungen der Unterstützungssätze wird sich die Sozialdemokratie nicht zufrieden geben.“ Dabei wird man sich doch wohl auch in sozialdemokratischen Kreisen überlegen müssen, ob es wirklich zweckmäßig ist, jetzt den Bogen zu überspannen. Die Deutschnationalen warten doch nur darauf, daß sich die Sozialdemokratie in Gegensatz zu den Regierungsparteien setzt, denn wenn auch praktisch der Sieg der Opposition bedeutungslos ist, so trägt er doch zweifellos dazu bei, daß

die Frage der Regierungsumbildung

nun wieder in Flug kommen wird. Das ist ja auch letzten Endes der Zweck des deutschnationalen Vorstoßes gewesen, und die deutschnationale Presse heizt sich, zu erklären, daß es auch noch andere Gelegenheiten gebe, bei denen die Deutschnationalen der Regierung unbedenklich werden könnten, wo denn die Regierung nicht in

der Lage wäre, ihre Zuflucht zu einer Verordnung zu nehmen. Zunächst muß sich die Deutschnationalistische Partei freilich für ihr gestriges Verhalten eine ziemliche heftige Kritik gefallen lassen, selbst von Kreisen, die den Deutschnationalen recht nahe stehen. Selbst die „Tägl. Rundschau“ findet das Verhalten der Deutschnationalen weder klug noch lobenswert, da man von einer großen Wehrtagstraktion erwarten dürfte, daß sie in einer so ernstlichen Lage

keine Blaupolizei

betreibe. Man solle doch nicht von dem Grundgesetz abweichen, daß man eine Partei nach ihrer Abstimmung zu beurteilen habe. Sympathie haben sich die Deutschnationalen mit ihrem gestrigen Verhalten nirgends erworben, und wenn die Sozialdemokraten klug wären, so könnte der Erfolg ein wesentlich anderer sein, als die Deutschnationalen erwarteten. Dazu sind jedoch leider die Aussichten sehr gering.

Sitzungsbericht.

Berlin, 8. Nov. In der Montagssitzung des Reichstags wurde die

Aussprache über die Anträge zur Erwerbslosenfürsorge fortgesetzt. Abg. Frey (Sos.) erstattete zunächst den Bericht des Hauptauschusses. Der Hauptauschuss hat die gegen den Willen der Regierungsparteien im Sozialpolitischen Ausschuss gefassten Beschlüsse über den unbearbeiteten Fortschritt der Unterstützung, über die Einbeziehung der Jugendlichen usw., abgelehnt. Der Antrag des Hauptauschusses beschränkt sich auf die von den Regierungsparteien vorgeschlagene Erhöhung der Unterstützungssätze um 10 und 15 Prozent und auf den vollen Zuschlag für das vierte Kind.

Die Regierungsparteien haben in einem Antrag den vom Sozialpolitischen Ausschuss abgelehnten Vorschlag angenommen, wonach im Wege einer Krisenfürsorge den Ausgesetzten bis zum 31. März 1927 die Unterstützung weiter gezahlt werden soll. Die Kosten der Krisenfürsorge sollen zu drei Vierteln vom Reich, zu einem Viertel von der Gemeinde getragen werden.

Nach einem weiteren Antrag der Regierungsparteien sollen die Gemeinden aus Mitteln der Erwerbslosenfürsorge die Beiträge zur Invaliden-, Angestellten- und Knappschaftsversicherung entrichten, die zur Erhaltung der Anwartschaften erforderlich sind.

Ein Antrag der Regierungsparteien ersucht die Reichsregierung, für die durch die Erhöhung der Unterstützung entstehenden Kosten den Ländern und Gemeinden einen angemessenen Pauschalbetrag zur Verfügung zu stellen.

Die Regierungsparteien ersuchten in einem Antrag die Regierung, die berufliche Ausbildung, Fortbildung und Anpassung der Erwerbslosen, insbesondere der Jugendlichen, mit verstärkten Mitteln zu fördern und dabei auch die Jugendlichen einbeziehen, die noch keinen Anspruch auf Erwerbslosenunterstützung haben.

Eine Entschließung der Sozialdemokraten verlangte für den Rest des Etatsjahres die Bereitstellung von 1 1/2 Millionen als Härteausgleich für die durch die Erwerbslosenfürsorge besonders belasteten Gemeinden.

In der folgenden

Abstimmung

wurden die kommunistischen Anträge gegen die Stimmen der Antragsteller abgelehnt.

In namentlicher Abstimmung wurde dann der sozialdemokratische Antrag, der die Unterstützungssätze um 30, die Familienzuschläge um 20 Prozent erhöhen will, mit 205 gegen 141 Stimmen bei 3 Enthaltungen angenommen. Dafür haben neben den Sozialdemokraten auch die Deutschnationalen, die Kommunisten und die Volkslisten gestimmt.

Reichsarbeitsminister Brauns

erhob sich und gab folgende Erklärung ab: Die Reichsregierung hat natürlich zu diesem Beschluß des Reichstags noch keine Stellung nehmen können. Sie wird das so bald wie möglich tun. Ich bin aber von den anwesenden Regierungssprechern zu der Erklärung ermächtigt, daß auf Grund der Absicht über diesen Gegenstand geschlossenen Verhandlungen wahrscheinlich nicht die Möglichkeit für die Reichsregierung besteht, diesen Beschluß durchzuführen.

Abg. Graf v. Westarp (D.-Natl.): Ich will erklären, warum wir für den sozialdemokratischen Antrag gestimmt haben. Die Regierung und die Regierungsparteien sind den Sozialdemokraten immer weiter entgegengekommen. Sie wollten offenbar mit uns in den Verhandlungen die Vorlage machen. Unter diesen Umständen haben wir durch unsere Abstimmung den Sozialdemokraten die Gelegenheit gegeben, zu zeigen, ob sie die praktischen und parlamentarischen Forderungen aus der Annahme ihrer Anträge ziehen wollen. Wir konnten der Regierung und den Regierungsparteien nicht die Verantwortung dafür ersparen, wie sie sich zu den sozialdemokratischen Forderungen stellen wollen. Wir werden uns bei den übrigen Abstimmungen der Stimme enthalten und in der Schlussabstimmung gegen die ganze Vorlage stimmen.

Präsident Lohse: Der Abg. Graf v. Westarp ist im Irrtum, wenn er von einer Schlussabstimmung spricht. In der letzten Sitzung sind die Sozialdemokraten nicht im Ausschuss tätig gewesen. Es handelt sich um kein Gesetz, sondern um ein Erlassen an die Reichsregierung, dem diese ganz oder teilweise entsprechen kann.

Abg. Esser (Zentr.): Die Regierungsparteien befinden sich in einer schwierigen Lage, weil diese überaus ernste Frage, an der die Kräfte der Armen aufs stärkste interessiert sind, von rechts und links parteipolitisch ausgeübt worden sind. Die Deutschnationalen haben im Ausschuss tatsächlich eine gelinde Obstruktion getrieben und diese Haltung hat durch ihre heutige Abstimmung eine Krönung gefunden, die tief bedauerlich ist. Ihre Erwartung, bei der Schlussabstimmung sich fortzuziehen zu können, erfüllt sich nicht; sonst wären Sie gewiß diesen Weg nicht gegangen.

Abg. Thiel (D. Natl.) wandte sich gegen die Ausführungen des Abg. Grafen Westarp. Die Deutschnationalen hätten im Ausschuss eine Passivität gezeigt, die man in einer so wichtigen Frage nicht hätte erwarten sollen. Ihre letzte Haltung sei tief bedauerlich.

Abg. v. Guérard (Zentr.): Wir bedauern die Art und Form, in der die Deutschnationalen hier vorgegangen sind. Damit sind die Grundlagen unserer Anträge verschoben und ich beantrage, die Beratungen abbrechen.

Bei der Abstimmung über den Antrag v. Guérard auf Abhebung des Gegenstandes von der Tagesordnung stimmten für diesen unter allgemeiner großer Unruhe und Bewegung nur die Regierungsparteien. Dagegen stimmten Sozialdemokraten und Kommunisten, während Deutschnationalen und Volksliste sowie Wirtschaftliche Vereinigung sich enthalten. Da das genaue Ergebnis nicht zu ermitteln war, mußte Ausscheidung erfolgen. Die Abstimmung ergab die Ablehnung des Antrags v. Guérard mit 140 gegen 140 Stimmen bei 52 Enthaltungen. Die Abstimmungen wurden also fortgesetzt.

Kunze beantragte unter großer Unruhe Abg. Leicht

(B. Vot.) die Zurückweisung der Vorlage an den Ausschuss. Für diesen Antrag erhoben sich wieder die Regierungsparteien, während Sozialdemokraten und Kommunisten dagegen stimmten und die anderen Parteien sich der Abstimmung enthielten. Der Antrag auf Verweisung an den Ausschuss wurde mit 149 gegen 138 Stimmen bei 28 Enthaltungen abgelehnt.

Als die Abstimmungen dann fortgesetzt wurden, verließen die Regierungsparteien unter großem Hallo den Saal.

Nur einige wenige ihrer Mitglieder blieben im Sitzungssaal. Auch die Wirtschaftliche Vereinigung schloß sich den Regierungsparteien an.

Die sozialdemokratischen Anträge gelangten dann zur Annahme, da die Sozialdemokraten und Kommunisten dafür stimmten und die Deutschnationalen und Volksliste sich der Abstimmung enthielten und die anderen Parteien nicht vertreten waren.

Schließlich bezweifelten Abg. Schetter (Zentr.) die Befähigung des Hauses. Da sich das Präsidium nicht einigen konnte, mußte die Feststellung durch schriftliche Abstimmung erfolgen. Die Abstimmung ergab die Anwesenheit von 230 Abgeordneten. Das Haus war also nicht beschlußfähig.

Der Präsident beramte

eine neue Sitzung

für eine Viertelstunde später an. Auf der Tagesordnung standen die Handelsabkommen mit Finnland, Lettland usw. In der zweiten Sitzung wurden die Verträge mit Finnland, Lettland, Frankreich und der Schweiz ohne Debatte dem auswärtigen Ausschuss und dem handelspolitischen Ausschuss überwiesen, ein deutsch-nationaler Antrag über Steuererleichterung für die Landwirtschaft dem Steuerausschuss.

Damit war die Tagesordnung erledigt. Präsident Lohse schlug für die Dienstagssitzung, die um 3 Uhr nachmittags beginnt, als Tagesordnung den Nachtragsetat für 1928 mit den Anträgen zum Haushaltsvergleich vor.

Abg. Stöcker (Komm.) beantragte, morgen zunächst die Erwerbslosenfrage weiter zu beraten. Angesichts der Furcht der Regierungsparteien aus dem Hause müßte man eine Regierungserklärung verlangen, ob die Regierung die Reichsstaatsbeschlüsse durchführen oder ob sie zurücktreten will.

Abg. Erzelien (Dem.): Wir werden im Interesse der Erwerbslosen gegen den Antrag Stöcker stimmen, da seine Annahme nur zur Wiederholung der heutigen Vorgänge führen würde. Die Regierung kann im Bedarfsfalle alles tun, was im Interesse der Erwerbslosen notwendig ist. Was dabei noch der gesetzlichen Regelung bedarf, kann sie dem Reichstag zu gegebener Zeit vorlegen.

Gegen die Stimmen der Regierungsparteien wurde dem Antrag Stöcker entsprechend beschlossen, die noch nicht erledigten Anträge zur Erwerbslosenfürsorge morgen zu beraten.

Schluss der Sitzung 6.15 Uhr.

Die Stellung der Regierungsparteien.

Berlin, 8. Nov. Nach Schluss der Plenarsitzung des Reichstags traten am Montagabend die Fraktionen der Regierungsparteien zusammen, um die Vorgänge bei der Erwerbslosenfürsorge in der Plenarsitzung zu erörtern. Es wurde beschlossen, am Dienstagmorgen eine Konferenz der Führer der Regierungsparteien abzuhalten, um das weitere Vorgehen bei der Beratung der Erwerbslosenfrage in der Dienstagssitzung des Reichstags festzulegen.

Sofortiges Inkrafttreten der neuen Sätze.

Berlin, 8. Nov. Das Reichskabinett trat heute nach der ersten Sitzung des Reichstags zusammen und beschloß, die schon vorbereitete Anordnung über die Erhöhung der Unterstützungssätze der Erwerbslosen für die Erwerbslosenfürsorge entsprechend den Anträgen der Regierungsparteien und den Beschlüssen des Sozialpolitischen Ausschusses des Reichstags den morgen zusammen tretenden Ausschüssen des Reichstags zu unterbreiten. Infolgedessen darf damit gerechnet werden, daß die neuen Sätze mit Wirkung vom 8. November ab in Kraft treten.

Berlin, 9. Nov. (Drabbericht.) Der Reichstag trat heute vormittags 10.30 Uhr zusammen. Um 11 Uhr trat die Reichsregierung auf dem Berordnungswege neu festgesetzten Erwerbslosenunterstützungssätze Stellung zu nehmen. Nach der Zustimmung des Reichstags wird die Verordnung sofort dem Reichstag zugeföhrt, dem sie zu Beginn seiner heutigen Sitzung um 3 Uhr nachmittags bereits vorliegen wird.

Preussischer Landtag.

Berlin, 8. Nov. Im Preussischen Landtag wurde am Montag zunächst eine Novelle zur Goldbachs-Novelle angenommen, nach der die Verzugszinsen von 9 auf 10 Prozent erhöht werden. Weiter wurden die Beschlüsse des Ausschusses zur Ausführungsnovelle zum Finanzausgleichsgesetz, die eine neue Verteilungsart bei der erhöhten Automobilsteuer für die Provinzen und Kreise vorseht, befähigt und in zweiter und dritter Lesung sowie in der Schlussabstimmung mit großer Mehrheit angenommen. Eine vom Staatsrat beschlossene Novelle zur Gewerbesteuer, wonach die Begrenzung der Gewerbesteuer auf 100 Prozent der Vorauszahlungen befristet werden sollte, wurde gemäß dem Beschluß des Hauptausschusses endgültig abgelehnt. Die Durchführungsbestimmungen zur Hauszinssteuer sollen dem Landtag vorgelegt werden. Schließlich wurde noch der Gesetzentwurf in zweiter und dritter Lesung sowie in der Schlussabstimmung angenommen. Der bestimmt, daß auch Frauen zum Schiedsmannamt zugelassen werden. Zum Schluss wurde noch über den Gesetzentwurf beraten, der die Regierung ermächtigt, 53 815 000 Mark für die Ausstattung des staatlichen Besitzes an Elektrizitätsunternehmungen im Wege des Kredits zu beschaffen. Am Dienstag wird die Beratung fortgesetzt.

Verlängerung des Abfindungssperregesetzes.

Berlin, 8. Nov. Wie die „Germania“ hört, ist beabsichtigt, das am 31. Dezember dieses Jahres ablaufende Sperrgesetz durch das die Pensionen in der Wehrmacht, um drei Jahre zu verlängern, damit die Länder, die bisher noch nicht zu einer Vereinbarung der Vermögensrechtlichen Auseinandersetzung mit ihren ehemaligen Landesherren gekommen sind, Zeit haben, diese Auseinandersetzung ebenfalls durchzuführen.

Die Landtagswahlen in Thüringen.

Weimar, 9. Nov. Für die kommenden Landtagswahlen in Thüringen war vom Einzelhandelsverband und den Handwerkerorganisationen eine bürgerliche Einheitsliste angestrebt worden. Die Verhandlungen über die Aufstellung einer solchen Liste sind nunmehr abgeschlossen, so daß ebenso wie in Sachsen auch in Thüringen besondere Listen aufgestellt werden.

Der letzte Mordmord-Prozess in Landsberg.

Der Mordversuch an Feldwebel Gädde.

Landsberg, 8. Nov. Der letzte der Landsberger Mordmordprozesse begann heute vor dem Schwurgericht in Landsberg. Angeklagt ist Erich Klapproth wegen Mordversuchs an dem Feldwebel Gädde am 16. Juni 1923 im Fort Tischerow bei Rüstern, Leutnant a. D. Hagn wegen Mordversuchs an Oberleutnant a. D. Schulz wegen Mordversuchs. Der zunächst vernommene Klapproth sagte aus, er habe Gädde im Fort ein paar Faustschläge ins Gesicht gegeben, weil er erfahren hätte, daß dieser Mordversuch gelungen habe. Einen Auftrag, Gädde zu verurteilen, habe er nicht erhalten. Auf Befehl des Vorstehenden schilderte dann Klapproth die Degradation Janes, bei der er zugegen war. Er gab zu, daß es möglich sei, daß Bücking und er in das Zimmer geschickt seien, um Janes zu verurteilen, und daß Oberleutnant Schulz ihnen zugeordnet habe: „Ihr seid wohl verrückt geworden!“ und sie hinausgewiesen habe. Die Frage, ob er auf Befehl nach Rüstern geschickt sei, verneinte Klapproth und erklärte, er habe selbstständig für seine Abreise nach Rüstern fahren können.

Der Angeklagte Oberleutnant a. D. Hagn erklärte auf eine Frage des Vorsitzenden, es sei ausgeschlossen, daß Oberleutnant Schulz in Anspruch genommen mit dem Tode bedroht habe. Der Vorsitzende hielt dem Angeklagten dann nunmehr keine den Mitangeklagten Schulz schwer belastenden Aussagen aus der Voruntersuchung vor, wonach Schulz den Befehl zur Verurteilung des Gädde gegeben haben soll. Der Angeklagte Hagn erklärte, diese Aussagen seien nicht ganz richtig.

Der Angeklagte Schulz schilderte die Entdeckung der Munitionsschiebung des Gädde und erklärte, er habe nicht gewußt, daß Dabowski und Gädde am Tage des Überfalls nach dem Fort Tischerow fahren. Hagnbusch sei ihm zu jener Zeit überhaupt nicht bekannt gewesen, denn er habe einer anderen Formation angehört. Klapproth und Bücking seien mit Transporten für das Wehrkommando und das Reichswehrministerium beauftragt gewesen. Er habe keinem Mann angedroht, daß er verhaftet werden würde oder etwas Ähnliches.

Nach der Mittagspause wurde als Zeuge der Nebenkläger Gädde vernommen. Er gab zu, daß bei der Munitionsschiebung an den Händen Gädde ein mitgeführtes Messer zu haben, da Leutnant Knüpfer und Leutnant Janes das gleiche getan hätten. Er habe dann Befehl erhalten nach Tischerow zu fahren. In dem ersten Unterfuchungsraum des Forts habe Klapproth geäußert: „Kun los.“ Er habe einen Schlag erhalten und sei zu Boden gefallen. Ein zweiter Schlag mittels eines Lederriemens mit einer Bleifugel darin habe ihn an der Schläfe getroffen. Später sei er unter Bedrohung mit Revolver vernommen worden. Seit seiner Verhaftung könne er keiner regelmäßigen Beschäftigung mehr nachgehen.

Klapproth erklärte gegenüber dieser Aussage, daß er niemals einen Totschläger befehlen habe. Medizinalrat Dr. Weinberg hat Gädde nach seiner Verurteilung untersucht und festgestellt, daß keine Verletzungen nicht ernster Natur waren. Insbesondere haben sich Spuren eines Schlags mit einem Totschläger nicht gefunden. Sanitätssat Bräutigam hat im Jahre 1925 als Krankeinsatzarzt Gädde untersucht. Dieser litt damals nach einer Grippe an Lungenentzündung und wurde aus einer Lungenentzündung als geheilt entlassen. Mehrmalige Untersuchungen ergab volle Arbeitsfähigkeit. Zum Schluss wurde Untersuchungsrichter Leimann (Rüstern) vernommen, der als Untersuchungsrichter die Munitionsschiebung nachher beauftragt. Der Vorsitzende verurteilte dann die Sitzung auf morgen vormittags.

Revision gegen das freisprechende Urteil.

Landsberg, 8. Nov. Die Staatsanwaltschaft hat gegen das vom Schwurgericht Landsberg im Verfahren wegen der Ermordung des Arbeiters Gröschke ergangene freisprechende Urteil gegen Oberleutnant Schulz, Willi Klapproth und Vogel Revision beim Reichsgericht angemeldet, ebenso dagegen, daß Erich Klapproth nur wegen Beihilfe, nicht aber wegen Mittäterschaft verurteilt worden ist.

Das befestigte Gebiet im Nachtragsetat.

as. Berlin, 9. Nov. (Drabbericht.) Unserer Berliner Abteilung. In dem jetzt dem Reichstag zugegangenen zweiten Nachtragsetat findet sich für das befestigte Gebiet eine Nachforderung von insgesamt 10 1/2 Millionen, darunter 1 Million Erhöhung für kulturelle Zwecke, für die anfangs nur 2 Millionen vorgesehen waren. 1 1/2 Millionen sollen noch zu dem Fonds zur Abgeltung von Schäden und für sonstige Hilfszwecke hinzugefügt werden, wofür ursprünglich nur 3 Millionen vorgesehen waren. Diesem Punkt ist jedoch ausdrücklich zugefügt worden, daß im Jahre 1927 Mittel für diese Zwecke nicht mehr angefordert werden. Der Rest findet für die Unterhaltung der Krankenempfänger und für Sozialfürsorge Verwendung.

Der Entwurf eines Städtebaugesetzes.

Berlin, 8. Nov. Das preussische Staatsministerium hat dem Landtag jetzt den Entwurf eines Städtebaugesetzes überföhrt, das in neun Abschnitten mit 151 Paragraphen die städtebauliche Entwicklung der Gemeinden vorausschauend ordnen soll.

In der Begründung der Vorlage wird darauf hingewiesen, daß der Städtebau eine Aufgabe der öffentlichen Hand ist, und daß die Arbeit der Privatunternehmer sich ihrem Plane unter allen Umständen einzufügen hat. Das Durcheinanderwirken von Bergbau, Industrie, Verkehr und den Behausungsmittelpunkten verlange ferner in vielen Teilen des Landes nach einer auf sorgfältigem Studium aufbauenden einheitlichen Planung, insbesondere des Verkehrs. Das Gesetz soll ohne Einschränkung für das gesamte Staatsgebiet gelten. Es findet keine Wirksamkeit durch die Zuständigkeiten des Reichs im Eisenbahn- und Wasserstraßenwesen naturgemäß beengt.

Kommisariats Verwendung des Generalobersten v. Seck?

Berlin, 8. Nov. Wie man in Berlin wissen will, soll die Reichsregierung daran denken, die Fähigkeiten des Generalobersten v. Seck nach seinem Rücktritt dem Vaterlande nutzbar zu machen. Man rechnet mit der einen oder anderen kommissarischen Verwendung des Generals.

Demokratischer Parteitag in Stuttgart.

Berlin, 9. Nov. (Eig. Drabbericht.) Der Vorstand der Deutschen demokratischen Partei hat in seiner letzten Sitzung einstimmig beschlossen, den Parteitag der Deutschen demokratischen Partei in der Woche nach Ostern 1927 in Stuttgart abzuhalten.

Dr. Kütz über „Deutschlands Gegenwart und Zukunft“.

Bremen, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) In der Bremerhavener Stadthalle sprach am Montagabend Reichsminister Dr. Kütz über „Deutschlands Gegenwart und Zukunft“. Der Redner hob hervor, die Ziele, die die deutsche Politik nach dem verlorenen Kriege und nach dem Zusammenbruch bis auf weiteres zu befolgen habe, seien die Festigung der Staatsordnung, die Wiedereingliederung Deutschlands in die Weltkonstellation der Welt als gleichberechtigter Faktor, die Wiedereinführung Deutschlands in den Organismus der Weltwirtschaft, Befestigung der eigenen Wirtschaft und die Befolgung einer starken nationalen Kulturpolitik. Der Minister behandelte sodann die Außenpolitik. Ohne die Verständigungs-politik wäre man niemals nach Genf und Thoiry gekommen. Die Aufgabe Deutschlands bedeute ein Abwenden von der törichten Behauptung der alleinigen Schuld Deutschlands am Kriege. Es habe keinen Sinn mehr, davon zu sprechen, ob 3000 oder 5000 Mann vom Rhein wegkommen. Heute, nachdem Deutschland Mitglied des Völkerbundes sei, gäbe es in Deutschland keinen Raum mehr für Besatzungstruppen. Es sei absolut töricht, zu sagen, daß die Politik von Thoiry gescheitert sei. Ein augenblicklicher Stillstand sei allerdings nicht abzuleugnen.

Zur Weltwirtschaftslage übergehend, betonte Dr. Kütz, daß Deutschlands Eingliederung in die Weltwirtschaft nur dann Erfolg haben könnte, wenn auch in Deutschland selbst die Wirtschaft wieder gestärkt werde. Zur Aufhebung der deutschen Wirtschaft diene das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Reichsregierung. Gerade die Steuerberaubung Dr. Reinholds, der auf eine halbe Milliarde Steuereinnahmen verzichtet habe, sei es gewesen, die der Wirtschaft zugute gekommen sei. Die Erwerbslosenfürsorge belaste Deutschland zurzeit mit etwa 80 Millionen Mark monatlich. Ein absolutes Aufhören der Erwerbslosigkeit in Deutschland sei vor zwei bis drei Jahren nicht zu erwarten.

Die Zahlungen im dritten Dawes-Jahr.

Berlin, 8. Nov. In dem Bericht des Generalagenten für die Reparationszahlungen werden für die Leistungen Deutschlands in den ersten zwei Monaten des dritten Dawes-Jahres rund 179,8 Millionen Goldmark ausgewiesen, darunter für Oktober 94,8 Millionen. Einschließlich des Kassenschatzes am Ende des zweiten Dawes-Jahres in Höhe von 93,8 Millionen verfügte der Generalagent am 31. 10. über einen Bestand von 101,4 Millionen. Unter den Einnahmen im Oktober werden aufgeführt: Beiträge aus dem Haushalt von rund 27 Millionen, der Ertrag der Beförderungsteuer mit 22,5 Millionen, die Verzinsung der Reparationsanleihe mit 46 Millionen, von den Leistungen entfallen auf Frankreich 55,6 Millionen, England 19,9, Italien 8,4, Belgien 4,2 Millionen. Für Beförderungskosten sind im abgelaufenen Monat 7,9 Millionen, für Sachlieferungen 43,8 Millionen und für den Ertrag aus dem Recoveryakt 22,8 Millionen gebucht worden. Barüberweisungen wurden in Höhe von 6,6 Millionen vorgenommen.

Vor einer deutschen Demarche in der Abrüstungsfrage.

Paris, 9. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach einer Meldung des „Matin“ aus Berlin soll eine offizielle Demarche der deutschen Regierung in der Abrüstungsfrage in Paris, London und Rom unmittelbar bevorstehen.

Freigabe von Fluglande bei Düren.

Düren, 9. Nov. (Drahtbericht.) Das französische Militär hat von 450 Morgen Land, die als Flugplatz dienten, 370 Morgen freigegeben. Das wertvolle Ackerland war sechs Jahre hindurch für militärische Zwecke beschlagnahmt gewesen.

Blutige Zusammenstöße in Mexiko.

Mexiko, 9. Nov. Im Zusammenhang mit Gemeinderatswahlen kam es in verschiedenen Teilen der Republik zu Zusammenstößen, wobei insgesamt 10 Personen getötet und 28 verwundet wurden.

Konzert.

Das „2. Meisterkonzert“ der Konzertdirektion Wolff fand am Montag im „Kasino“ statt: Raoul von Koczalski gab einen Chopin-Liszt-Abend. Der beliebte Klavervirtuose, der gegenwärtig in Streika am Lago Maggiore eine Meisterklasse seiner Kunst leitet, hat gestern einen zahlreichen Zuhörerkreis um sich versammelt. Koczalski spielt Chopin — das ist ja nun einmal ein Volkstum, dem alle Welt gern mit Freuden folgt. Und Koczalski ist nicht nur einer der besten Chopin-Spieler; man möchte fast behaupten: er ist der beste Chopin-Spieler. Schon weil er der einzige ist, dem noch durch seinen Lehrer Mikuli (den Liebhaberschüler Chopins) alles Wissenswerte von Chopins eigenem Spiel überliefert wurde. Koczalski hat diesen Schatz treu gehütet und durch Spezialstudien über Chopins Kunst noch immer gemehrt.

Ganz im Sinne Chopins und dessen zartheitvoller, sensibler Natur hält sich Koczalski von allem äußerlichen Kraftverium im Vortrage fern. „Sprechen Sie Klavier, aber schreien Sie nicht“ — soll Chopin seinen Schülern stets warmen gegeraten haben. Bei Koczalski scheint es sogar zu heißen: „Singen Sie Klavier, aber schreien Sie nicht“. Und auch das ist im Sinne Chopins, von dem man weiß, daß er keine Melodie — den weichen Schwung, die süße Reife der Kantilene — dem Belauschen des zu seiner Zeit noch in voller Blüte stehenden „Belcanto“ und den berühmten Vertreterinnen dieser Kunst zu danken hatte. Das soll auch in seinem Vortrag widerspiegelt haben. Aber auch das Handgelenk-Spiel mit leichtem, lockeren Arm, ein leichtes Vagato, und das von Chopin bevorzugte „Seu perlé“ — das kristalline Verlen der Passagen —, dazu eine scharfgezeichnete Rhythmik, ein sehr mahnend angewandtes „Rubato“ und eine empfindsame Ausföhrung der eingetragenen Verzögerungen — Chopin pflegte sie als „Broderie“, als eingestrichelte Herde, zu bezeichnen —, und über allem ein ganz von Ammut, zarter Schwermut oder schwärmerischer Leidenschaft durchwärmter Vortrag: das alles dürfen wir auch an Koczalskis Chopin-Spiel, als Ausfluß echter Chopin-Tradition, bewundern.

Die „F-Moll-Sonate“ von Chopin gab Koczalski in ihrer ganzen unantastlichen Pracht, pathetisch und schön im Aufbau. Sonderlich schön: das in ein ganz eigenes Hellmüchlein getauchte „Largo“ und das förmlich aufsteigend gespielte, unruhig dahinstolpernde „Rondo“! — Es folgte die „Berceuse“: Koczalski gab sie wie aus Seide und Spitzen gewoben, in unendlich feindetaillierter Ausführung. Zwei Walzer schlossen an: aragöns und prädelnd im Vortrag — der in Ges-Dur, befinnlich und zart-poesievoll der in C-Moll. Nun,

Das italienische Sicherheitspolizeigesetz.

Rom, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Der jetzt veröffentlichte Text des neuen Sicherheitspolizeigesetzes umfaßt außer den schon gemeldeten scharfen Bestimmungen gegen alle oppositionellen Parteien, Organisationen, Zeitungen und Publikationsstellen für politisch verdächtige Personen noch strenge Überwachungsbestimmungen für Privatdetektive, für Kunststoffe, für Theater, für öffentliche Belustigungen (auch in Privathäusern), für Pensionen und für Hotels. Die Portiers von Hotels und Pensionen sollen auf ihre moralische Unbescholtenheit und Zuverlässigkeit geprüft werden und zu einer Korporation zusammengeschlossen werden. Niemand soll Portiers anstellen dürfen, die nicht behördlich zugelassen sind. Die Publikationsbeschränkung wird auch auf arbeitsschwere und moralisch minderwertige ausgedehnt. Als Ort für derartige Zwangsinternierungen wird die Insel Pantelleria genannt.

Zwischenfall in der römischen Kammer.

Rom, 8. Nov. In der Kammer forderte der faschistische Abgeordnete Stagnone den sozialistischen Abgeordneten Bocconi auf, das Parlament zu verlassen. Als dieser Einwendungen erhob, schrie er ihn und bedrohte ihn mit Gewalt aus dem Gebäude.

Eine Unterredung Briands mit dem italienischen Botschafter.

Paris, 8. Nov. Außenminister Briand hat heute nachmittag den italienischen Botschafter Baron Nazzari empfangen, mit dem er eine 25 Minuten währende Unterredung hatte, in der die französisch-italienischen Beziehungen besprochen wurden.

Paris, 9. Nov. Über die Unterredung Briands mit dem italienischen Botschafter glaubt der „Petit Parisien“ berichten zu können, daß im Verlauf der Unterredung eine italienische Note angelesen wurde, die in Kürze überreicht werden soll und in der die verschiedenen Maßnahmen angekündigt werden sollen, die Mussolini zu ergreifen gedenke, um die Angreifer auf die Konsulate in Tripolis und Ventimiglia zu bestrafen.

Nach dem „Bolono“ soll der italienische Botschafter Briand eine Mitteilung seiner Regierung in der Angelegenheit Ricciotti Garibaldi überbracht haben. Im übrigen habe auch gestern der französische Botschafter in Rom eine neue Demarche bei Mussolini unternommen, dem er eine Note über die Zwischenfälle in Ventimiglia überreichte.

Paris, 9. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Mit Bezug auf die gestrige Unterredung zwischen Briand und dem italienischen Botschafter Baron Nazzari teilen die Morgenblätter noch mit, daß Briand die Erklärungen über die Zwischenfälle von Ventimiglia als ungenügend bezeichnet und formelle Sanktionen wegen der Schuldigen gefordert hat. Guten Eindruck dagegen habe das Versprechen gemacht, daß die italienische Presse demnächst von der italienischen Regierung erachtet werden soll, ihren Ton gegen Frankreich zu mäßigen. Man erwartet ganz besonders von dieser Order eine wesentliche Besserung der italienisch-französischen Beziehungen.

Gegenüberstellung Macias und Garibaldis.

Paris, 8. Nov. Wie die Davaoagentur mitteilt, bestätigt es sich, daß Oberst Macias, der heute den Italienern die unter den Andängern des fatalistischen Separatismus in Perpignan verhaftet worden waren, gegenüber gestellt wurde, am Dienstag Perpignan verläßt und nach Paris übergeführt werden wird, wo er am Mittwoch ein treffen soll, um Garibaldi gegenübergestellt zu werden.

Aus Paris in Perpignan eingetroffene Sachverständige haben inzwischen die im Waffenlager vorgefundenen Bomben, die mit Dynamit geladen waren, entfernt. Die Polizei hat im übrigen einen weiteren fatalistischen Separatismus verhaftet.

Vor der Ausweisung Garibaldis.

Paris, 9. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Heute findet ein Ministerrat statt, auf dessen Tagesordnung die Feststellung der Kammerabstimmung steht. Außerdem wird sich der Ministerrat mit dem Fall Garibaldi beschäftigen. Man rechnet damit, daß Garibaldi ausgewiesen wird.

als Musterbeispiele Koczalskischer Chopinkunst: eine Reihe Etüden. Er faßt sie als wirkliche Studienwerke auf: gibt sie in einer mit höchster Eleganz geschmückten Bravour, einzelne in atemberaubender Blitesschnelle. Welche verdiente den Vorzug? Die rauchend dahinstolpernde „As-Dur“ oder die heimlich geklüftete „F-Moll“, die Sezen-Etüde oder die „auf den schwarzen Tasten“ in Ges-Dur? Hier reichte sich ein Klavier-Triumph dem anderen!

Im zweiten Teil des Abends spielte Koczalski noch Werke von Liszt und bezieht sich damit auch als ein berühmter Liszt-Spieler von untrüglicher Virtuosität, Kraft und Ausdauer: so namentlich in den Paraphrasen über Schuberts „Erlkönig“ und Wagner „Liebestod“ aus „Tristan“. Von Lisztschen Originalkompositionen ließ er uns hören: den „Liebestraum“ in sarkastischer Auffassung, — denn er weiß auch bei Liszt trotz aller effektvollen Ornamentik stets das melodische Element sinnvoll zu beleben. Das „Ballade-Improvisation“ spielte er mit unnahabmlicher Deftigkeit und prädelndem Reiz; und die „2. Ungarische Rhapsodie“ — es war eine Bravourleistung von grandiosem Ausmaß. Bei solchen Zauberkünsten — denn man glaubte, die Hände des Spielers hätten sich verdoppelt — wären zu Liszts Zeiten die Zuhörer oder — Zuschauer auf die Stühle geklettert, um das Unmögliche zu bewundern! Wir heutzutage sind „Kamer“ geworden; aber die Bewunderung ist geblieben. ...

Nach eins: Koczalski spielt jetzt alles von Roten: es steht nicht schön aus. Aber er legt auch keinen Wert auf das Gesehenwerden: er ist die verkörperte Ruhe am Klavier, spielt ansehnend fast automatenhaft. Abirgen glaube ich, daß er auch gar nicht der Roten bedarf; er spielt nicht von Roten, er will nur vor Roten spielen, — wie es auch aus bestimmten Gründen der berühmteste französische Chopin- und Liszt-Spieler Raoul Pugno tat. Wer Herrn Raoul von Koczalski zu hört, empfängt jedenfalls den Eindruck, daß er alles wie momentan inspiriert, wie eine geistreiche Improvisation darbietet. Und das ist das Entscheidende. Das Publikum jubelte ihm enthusiastisch zu. O. D.

Aus Kunst und Leben.

* Martin Luthers Testament. (Zu Luthers Geburtstag am 10. November.) Luther hat zweimal sein Testament gemacht, das ein mal, als er sich im Jahre 1537 wegen anhaltender Steinkümmern nach Gotha bringen ließ, das andere mal 5 Jahre später, als er genesen war. In seinem Hause hatte sich inzwischen manches geändert, darum fügte er das erste Testament durch ein neues um, das ein wenig bekanntes Dokument der Persönlichkeit Luthers darstellt: „Ich,

Der englische Bergarbeiterstreik.

London, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Die gestern in der Downingstreet geführten Besprechungen über die Beilegung des Kohlenstreiks dauerten bis gegen Mitternacht, ohne daß ein greifbares Ergebnis erzielt wurde. Wie verlautet, kämften die Vertreter der Bergarbeiter hartnäckig um jede einzelne der in das Besetzungsabkommen aufzunehmenden nationalen Bestimmungen über die Löhne. Andererseits verhielten sich die Grubenbesitzer völlig ablehnend hinsichtlich der Einführung eines nationalen Schlichtungsausschusses. Den Hauptstreitpunkt aber bildete die Frage der Arbeitszeit. Hier zeigte es sich, daß die Arbeitervertreter immer noch an ihrem Kampfe: „Keine Minute länger!“ festhielten. Sie lehnten jede Verlängerung der Arbeitszeit über sieben Stunden hinaus rundweg ab, wogegen die Arbeitgeber, unterstützt von der Regierung, ebenso hartnäckig auf dem Achtstundentag bestanden und erklärten, daß eine kürzere Arbeitszeit eine entsprechende Verabstimmung der Löhne bedingte.

Die Bergarbeiter werden für morgen eine Delegiertenkonferenz einberufen und dieser die Entscheidung darüber überlassen, ob einer Verlängerung der Arbeitszeit zugestimmt werden soll, und wenn ja, ob diese längere Arbeitszeit beschränkt oder national zu regeln ist.

Eine Botschaft Mussolinis an die „Morning Post“.

London, 8. Nov. Der römische Berichterstatter der „Morning Post“ meldet, Mussolini habe ihm persönlich eine Botschaft für die englischen Frauen und Männer gegeben, in welcher er sagte, er habe bemerkenswerte Briefe von vielen Körperchaften und Städten Großbritanniens erhalten und wünsche, durch die „Morning Post“, ein Blatt, das als eines der ersten den wahren Geist der faschistischen Bewegung begriffen habe, dem englischen Volk den Ausdruck seines tiefen Dankes für den starken Ausdruck der Entschlossenheit und Einmütigkeit seiner Kundgebungen auszusprechen, die ihm nach dem Attentat von Bologna zuteil geworden seien.

Gran Gibson soll vor Gericht gestellt werden.

Paris, 9. Nov. (Drahtmeldung unseres Pariser Vertreters.) Nach römischen Meldungen soll die Irlandsängerin Gibson, die am 7. April auf Mussolini einen Revolver-schuss abgab, nunmehr vor Gericht gestellt werden, trotzdem die ärztlichen Sachverständigen Sinneserwirkung bei der Attentäterin festgestellt hatten. Abirgen wird sich der Prozeß vor einem Sondergerichtshof gemäß den vom Ministerrat angenommenen neuen Gesetzen abspielen.

65 Prozent Republikaner in Griechenland.

London, 9. Nov. (Eig. Drahtbericht.) Nach den bis her vorliegenden Teilergebnissen haben die griechischen Wahlen eine republikanische Mehrheit ergeben. Von 550 172 gestimmten Stimmen entfielen auf die progressiven Liberalen unter Kalandaris und Michailopoulos 296 434, die Royalisten unter Thodoris 117 108, die Metaxisten 44 212, die Demokratische Union unter General Papantassiu 18 082 und auf andere kleinere Parteien 7 356; rund 300 000 Stimmen haben noch aus. Alle Parteiführer sind wieder gewählt. Die auf die demokratischen Parteien entfallenden Stimmen machen etwa 65 Prozent der insgesamt abgegebenen Stimmen aus, wodurch eine republikanische Mehrheit um so mehr gesichert ist, als man von den gemäßigten Royalisten unter Metaxas eine Zusammenarbeit mit den Republikanern erwartet.

General Kondylis erklärte, er werde Kalandaris die Regierung übergeben, wenn dieser von den 286 Parlamenten 144 erhalte. Der Korrespondent der „Times“ sieht die Bildung eines Kabinetts Kalandaris mit Michailopoulos als Außenminister und General Metaxas als Kriegsminister voraus. Die Kommunisten haben bisher nur vier Sitze erhalten.

Neuer Erfolg der Aufständischen in Nicaragua.

Managua, 9. Nov. Matagalpa, eine der wichtigsten Städte von Nicaragua, wurde heute von 500 liberalen Revolutionären besetzt. Auf die Beschlagnahme der amerikanischen Gelandchaft hin sind Regierungstruppen zum Schutze der amerikanischen Kaffeepflanzer entsandt worden.

Martin Luther, bekenne mit dieser eigenen Handschrift, daß ich meiner lieben, getreuen Hausfrauen Katharina zu meinem Leibgedinge gegeben habe auf ihr ganzes Leben lang, damit sie ihres Gefallens und zu ihrem besten geboten mag, nämlich das Gütlein zu Bilsdorf, wie ich dasselbe gekauft und zugerichtet habe. Zum anderen das Wohnhaus Binnu zur Wohnung, so unter meines Wolfes Namen gekauft habe. Zum dritten die Wälder und Kleinsoden, als Beger, Ketten, Ringe, Schaugrotten, was ich letzteres auf etwa 1000 Gulden wert. Das tue ich darum, weil sie mich als fromm Ehegemahl allzeit lieb und wert gehalten und mit durch reichen Gottessegens fünf lebendige Kinder, die noch vorhanden und beim Leben — Gott gebe Lang! — geboren und erzogen hat. Zu zweiten, daß sie die Schulden, die ich bei meinem Leben nicht ablade, auf sich nehmen und tragen soll, welches jeden ungefähr 480 Gulden. Es mögen sich vielleicht auch noch mehrere finden. Zum dritten auch allermeist, daß ich will, sie müsse nicht den Kindern anerboren, sondern die Kinder sollen ihr an die Hände geben, sie in Ehren halten und ihr unterworfen sein, wie Gott geboten hat. Denn ich habe wohl gesehen, wie der Teufel wider das Gebot der Kinder beket, sonderlich, wenn die Mütter Witwen sein. Denn ich halte, daß die Mutter werde ihren eigenen Kindern der beste Vormund sein und solch Gütlein und Leibgedinge nicht zu der Kinder Schaden und Nachteil, sondern zu Ruh und Besserung gebrauchen, als die ihr Fleisch und Blut sind. Ich bitte untertänigst hierbei meinen anadigen Herrn Herrn Johann Friedrich fürfürstliche Durchlaucht wolle solche Begebung auf Leibgedinge anadiglich schühen und handhaben. Auch bitte ich alle meine guten Freunde wollen meiner lieben Katharina helfen, sie beschützen und veranlassen wollen, als wollte sie etwas mehr Barhaft hinter sich haben, die sie den armen Kindern entschlagen wollte.“ Zum Schluß erklärt Luther, daß die angedachten Besitztümer die einzigen seien, über die er verfüge, und er hält es für ein Wunder, daß nicht mehr Schulden da sind, als er tatsächlich hat. Das Testament sei folgendermaßen unterschrieben: Martinus Luther, Philippus Melancthon, Kaspar Krutiger.

* Die „Mittelrheinische Gesellschaft zur Pflege alter und neuer Kunst, E. V.“, hatte Sonntag, den 7. November, ihre Mitglieder nach Frankfurt eingeladen, um die anadigst der ersten Tagung des der Universität Frankfurt angegliederten China-Instituts in den Räumen des Frankfurter Kunstvereins zusammengestellte Ausstellung zu besichtigen. Den teilweise weit hergekommenen anadigst Geschiedenen gab Regierungsbaumeister Zigner einen

— In Postanweisungen kostet 1 Pfund 20,50 M. und
bringt aus England 20,25, sonst 20,23, 1 Dollar 4,23 und aus
der Union 4,1995, sonst 4,17, 1 Goldbe 4,00 und 3,82.
100 Franken kosten nach Belgien 12,30 M., Frankreich 14,50,
Schweiz 81,70, Dänemark 5,50, Litre 20, Preußen 67,50, öster-
reichische Kronen 112,80, norwegische 110,70, schwedische 112,90.

fched
 Den 1
 roffen
 123,56
 Kronen
 23,20
 Den,
 oder
 imme
 auf d
 lebba
 bejoni
 rest
 wieser
 Birme
 förder
 jchreib
 jsteme
 Impr
 scheln
 st.
 förder
 Sendu
 Aufse
 liche
 jagun
 der G
 nenan
 am Di
 Boije
 Sende
 Emfo
 ten,
 mahe
 halt i
 reftm
 Mart
 auch
 nicht
 lichen
 Eifen
 niedr
 bis 2
 und
 20 Q
 and
 (Post)
 aufge
 Postf
 liefern
 Sach
 am d
 die 1
 finbe
 miffe
 Joda
 der v
 hand
 ein r
 Hand
 Raß
 am I
 lung
 ander
 Regat
 Gran
 Zwei
 B.
 reibe
 Den
 Raff
 unhe
 Trac
 am
 Hen
 non
 Stri
 im D
 Men
 zert
 eben
 worl
 voll
 Kon
 dor
 Rus
 Gew
 Kie
 Lieb
 von
 Re
 tieg
 im
 mat
 Geis
 ein
 Him
 Jorg
 star
 Rich
 Ha
 Sch
 Wö
 die
 den
 Das
 Ro
 Hef
 Ba
 noc
 3 e

holländische 12,50, Danziger Gulden 2, holländische 169,45, Den 210, Lats 81,70, Vitae 42,30, Schilling 59,70 M. 100 M. rufen in Belgien 860 Franken, Frankreich 780, Schweiz 123,55, 700 Lire, 160 Peseten, 90 dänische und schwedische Kronen, 110 isländische, 97,25 norwegische, 820 holländische, 125,25 Danziger Gulden, 60 holländische, 900 finnische, 49,261 Den, 125 Lats, 241 Vitae.

Lebhafter Schneeballenvertrieb. Den Schneeballen- oder Goldregenvertrieb verfolgen ausländische Firmen immer wieder in Deutschland. Die Anstrengungen, Waren auf diesem Weg abzusetzen, sind in letzter Zeit sogar wieder lebhafter geworden. Nach amtlicher Feststellung betreiben besonders drei Firmen in Amsterdam und eine in Neapel jetzt eine rege Werbetätigkeit. Die Postämter sind angewiesen, alle Sendungen, die an diese und gleichartige Firmen gerichtet sind oder von ihnen ausgehen, von der Beförderung auszuschließen, wenn ihre Außenseite oder ihr Inhalt eine Beteiligung an dem Schneeballenvertrieb erkennen läßt, besonders also offene Sendungen mit Anpreisungen und Postanweisungen, auf denen ein Gutschein, der sich auf das Schneeballenvertriebssystem bezieht, aufgelegt ist. Wird der gefestigte Inhalt erst während der Beförderung oder am Bestimmungsort erkannt, so werden die Sendungen nicht den Empfängern ausgehändigt und an den Aufgabort zurückgeschickt.

Postsendungen an entlassene Gefangene. Der Amtliche Preussische Pressedienst gibt folgende Allgemeine Verfügung des preussischen Justizministers bekannt: Wenn nach der Entlassung eines Gefangenen für ihn bei der Gefangeneneinrichtung eine Postsendung eingeht, so ist die Nachsendung an die neue Adresse durch die Post in der allgemein üblichen Weise zu veranlassen, jedoch sind zuvor in der Anschrift der Sendung alle Angaben, die den vorherigen Aufenthalt des Empfängers in der Gefangeneneinrichtung erkennen lassen könnten, durch Überstreichen oder Durchstreichen derart unlesbar zu machen, daß unbeteiligte Personen von dem Anhalt der Sendung keine Kenntnis erhalten. Der Reichspostminister hat sich mit diesem Verfahren einverstanden erklärt und die Postanstalten verständigt.

Die Luftpost. In diesem Jahre zum erstenmal auch in den Wintermonaten verkehren soll, wird immer noch nicht in dem Umfang benutzt, wie es bei einem so vorzüglichen Beförderungsmittel, das erheblich schneller ist als die Eisenbahn, erwartet werden sollte. Die Flugschiffe sind niedrig; sie betragen z. B. für Postkarten und für Briefe bis 20 Gramm nach dem Inland 10 Pf., nach dem Ausland 20 Pf. Besondere Luftpostbriefschaften mit rotem Anstrich sind in Frankfurt a. M. bei den Postämtern 1 (Zell) und 9 (Poststraße) sowie am Haupteingang des Hauptbahnhofs aufgestellt. Die Luftpostsendungen können aber auch an den Postfilialen und durch die gewöhnlichen Briefkästen aufgegeben werden.

Frankfurter Messen im Jahre 1927. Die vereinigten Dachausstellungen beim Frankfurter a. M. haben in einer am 4. November abgehaltenen, stark besuchten Versammlung die Messetermine für das Jahr 1927 festgelegt. Darnach findet die Frühjahrsmesse vom 27. bis 30. März, die Herbstmesse vom 18. bis 21. September statt.

Anerkennung für treue Dienste. Dem Wegewärter Johann Jakob Best in Cadenbach, Kreis Unterwiesbaden, der nach einer 45jährigen Tätigkeit im Dienst des Bezirksverbandes des Regierungsbezirks Wiesbaden in den Ruhestand getreten ist, wurde in Anerkennung der treuen Dienste ein von dem Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg eigenhändig unterschriebenes Anerkennungsdiplom ausgestellt.

Hausfrauen-Nachmittag. Dem Verlag der „Hessen-Rassauischen Hausfrau“ hat für den künstlerischen Teil seiner am Mittwoch, den 10. November, stattfindenden Veranstaltung, wie ehemals, erstklassige Künstler der Frankfurter und anderer Bühnen Deutschlands verpflichtet. Die Leitung liegt wiederum in den Händen von Frau Franziska Beder, Frankfurt a. M. Die Räume des Kassinos sind zu diesem Zweck besonders hergerichtet.

Vorberichte über Kunst, Vorträge und Verwandtes.

*** Staatstheater.** Morgen Mittwoch geht in Stammgasse G. Nicolais „Lustige Weiber von Windsor“ in Szene. Den „Glut“ singt Karl Köhler zum erstenmal; den „Falken“ singt Franz Biebler. Die weitere Besetzung ist unverändert geblieben. — Die Übertragung von Paul Ragnals Tragödie „Das Grabmal des unbekannten Soldaten“, das am Donnerstag, den 11. November, im Kleinen Haus vom Neuen Theater in Frankfurt a. M. gegeben wird, stammt von Hedwig von Gerlach.

*** Kurhaus.** Franz von Berken, der berühmte Violoncellist, ist der Solist des 3. Jubiläumskonzertes am Samstag im Kurhaus. Der Künstler wird das Violoncellkonzert in E-Dur von J. S. Bach sowie dasjenige in E-Moll von Mendelssohn-Bartoldy spielen.

*** Verein der Künstler und Kunstfreunde.** Das 2. Konzert findet am Donnerstag, den 11. November, 7½ Uhr abends, im Kasino statt. Zur Mitwirkung sind gewonnen worden: Fräulein Elise Agathe Holzer und Herr Hans Runkel. Fräulein Holzer hat zuletzt in Würzburg in drei Konzerten heimtümliche Musikstücke gesungen und steht jetzt vor einer Konzertreise nach Wien und Rumänien. Herr Runkel-Holland ist derzeit erster Solocellist des Leipziger Gewandhausorchesters als Nachfolger von Professor Julius Rengel. Fräulein Holzer wird Arie und Lieder von Mozart und Lieder von Hugo Wolf singen. Herr Runkel wird Sonaten von Boccherini und Beethoven und Solostücke von Martini, Kreutzer, Cui und Tschairowsky spielen. Der Klavierpart liegt in den Händen von Professor Mannsbaed.

Musik- und Vortragsabende.

*** Konzert.** Der Männergesangsverein „Friede“, der im vergangenen Jahr sein 50jähriges Bestehen feiern konnte, trat mit unermüdlichem Eifer zu neuen Taten an. Unter Leitung des Chormeisters Herrn Rob. Baeder gab der Verein am Sonntagabend ein Konzert im Kasino. Das achtstimmige Graduale „Gnädig und barmherzig“ von Ed. Grell — ein meisterwürdiger Chorjah — wurde zum Eingang in feierlicher, reicher Abtönung der Stimmen gesungen. Dobe- „Die Kreuzfahrer“, art melancholisch gestimmt, und „Abschied“, von weichen, sentimentalem Gepräge, schlossen sich in der vollstimmigen Ausdrucksweise an. Mit Lieben- wortschönen Gebärden hatte dann der Chorverein noch sein Bestes gegeben und fand bei der zahlreich erschienenen Zuhörerschaft beifällige Aufnahme. Sehr freundlich begrüßten die Solovorträge der Cellistin Fräulein Hedwig Vertel, welche die „Variationen“ von Frankomme und weiterhin ein „An- dante“ von Vopder und den berühmten „Springbrunnen“ von Davidoff mit überraschender Geläufigkeit der Finger und des Bogenstriches und mit musikalisch-sicherem Ausdruck zum Vortrag brachte. Den größten Erfolg hatte wieder unser be- liebter Sängerbild Herr Nicola Geisse-Winkel, der zwei Balladen von Karl Löwe mit Sait und Kraft der Stimme vortrug. Beiden genannten Solisten war Herr Organist Fritz Bach ein mit Ruhe und Gewandtheit waltender Begleiter am Klavier.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Hochheimer Markt.

el. Hochheim, 8. Nov. Begünstigt von herrlichem Herbst- wetter fand heute der alljährliche Hochheimer Markt statt, der auch diesmal seine alte Anziehungskraft bewahrte; das bewiesen die ungeheuren Scharen von Marktbefuchern, die jeder Eisenbahnzug brachte und die aus der Umgebung zu Fuß und zu Wagen eintrafen. Der Marktplatz, der sich um den Weiber gruppiert, war reichlich mit allen möglichen Verkaufs- und Schaubuden sowie Zirkustischen besetzt; auch die billigen „Jahobs“ fehlten nicht. Auf den nach dem Marktplatz führenden Straßen herrschte ein solches Gedränge, das kaum durchkommen war. Der Auftrieb von Rindvieh war wegen des Auftretens der Maul- und Klauenseuche in einigen benachbarten Orten verboten. Auf dem Pferdemarkt waren 650 Pferde zum Verkauf aufgestellt; dazu kommen noch diejenigen, die vor dem Markte in der Stadt verhandelt wurden, so daß etwa 800 Pferde aufgetrieben waren. Auch die unvermeidlichen Zigeuner fehlten nicht und machten hier und da einen Handel. Zigeunerwagen mit Weibern und Kindern und sonstigen Dabbelnadeln fanden umher und gaben dem Marktleben ein abenteuerliches Gepräge. Zum erstenmal wird der Hochheimer Markt im Film erscheinen, es wurden heute im Aufzug des Landkreises und des Landes- hauses Aufnahmen gemacht. In den Wirtschaften ging es sehr lebhaft zu; das überall dem „Alten“ und „Neuen“ tüch- tig zugesprochen wurde, braucht wohl nicht erst betont zu werden und gar mancher Marktbefucher hat die Gefährlichkeit des Letzteren am eigenen Leibe gespürt.

Frankfurter Chronik.

**** Frankfurt a. M., 8. Nov.** Im Hause Weidenstraße 11 trug sich Samstagmorgen kurz nach 12 Uhr ein folgenschweres Einsturzungs- und eine in den Partieräumen wohnende Familie sah gerade um den Geburtstagsfestlich der Haus- frau, als sich plötzlich ein Knistern in einer Wand bemerkbar machte, nach wenigen Sekunden zersplitterte die Tapeten. Kaum hatte die Familie, Unheil ahnend, fluchtartig das Zimmer verlassen, als die Wand krachend in das Zimmer stürzte und dabei den größten Teil der Möbel, u. a. das Büfett, das Klavier, die Bilder usw. unter sich begrub. Zugleich aber senkte sich auch eine zweite nach dem Flur führende Wand. Die Feuerwehr, die sofort alarmiert wurde, nahm umfang- reiche Abbruchsversuche vor. Bauaufsichtsstellen stellten fest, daß sich auch infolge der Wandeneinstürze in den Partier- räumen in den oberen Stockwerken die Wände leicht senkten hatten. Eine vorläufige Untersuchung stellte fest, daß bei dem Bau des etwa 40 bis 50 Jahre alten Hauses eine Balken- lage falsch konstruiert war. Durch die fortwährenden Er- schütterungen infolge des starken Lastkraftwagenverkehrs in der Weidenstraße soll sich nun die Verbindung zwischen Balken und Wänden gelöst und das Unglück herbeigeführt haben. — In Frankfurt üben seit mehreren Wochen Fassaden- kletterer in ungewöhnlich gefährlicher Weise ihr Handwerk aus. Der erste Fall trug sich in der Schumannstraße zu. Hier drangen zwei Männer, die um den Kopf rote Seile ge- wunden hatten, in die Wohnung eines älteren Ehepaares ein und forderten die Leute unter Androhung mit einem Peil, sich sehr ruhig zu verhalten. Dann raubten sie das erreichbare Geld, verschwand aus dem Zimmer und kletterten an der Dachrinne hinab auf die Straße. — Der zweite Fall trug sich in der Metionstraße zu, wo ein Fassadenkletterer plötzlich vom Fenster aus in der Wohnung einer Frau erschien. Als die Frau sofort laut um Hilfe schrie, verschwand der Kletterer sofort wieder aus dem Fenster. Zwei weitere Fälle werden heute früh aus der Beethovenstraße und der Lindenstraße ge- meldet. — Auf dem Wittersdorferplatz fuhr der Führer eines Autos, der anscheinend vom Scheinwerfer eines ihm ent- gegenkommenden Autos geblendet war, in einen Driftsturz hinein. Der Besitzer des Rennens wurde eine Strecke mitge- schleppt und schwer verletzt, dagegen trug seine Frau hoff- nungslos Verletzungen davon. — In der Mainzer Land- straße wurde Samstagvormittag ein älterer Eisenbahn- beamter von einem Auto überfahren und am Kopf sehr schwer verletzt. — Von der Alten Brücke stürzte sich ein älterer Mann in den Main, nachdem er sich vorher einen tiefen Stich in die Darschlagende beigebracht hatte. Fischer retteten ihn aus dem Main und brachten ihn lebend in das Städtische Ge- heilshaus. — Ein junger Mann stürzte sich in den Rheingra- benweiber. Man holte ihn sofort aus dem Wasser und stellte dabei fest, daß der Körper etwa 12 Stichwunden auf- wies. Unter den Händen der Retter verstarb der junge Mann.

— Eltville, 8. Nov. Der Bischof von Limburg, Dr. Kilian, der vor 8 Tagen bekanntlich seinen Geburtstag begangen konnte, feierte gestern seiner Vaterstadt einen kurzen Besuch ab. Als Geburtsstagsgeschenk überreichte der Kirchenvorstand dem Bischof eine kunstvolle Aufnahme seiner Vaterstadt in Silberrahmen, während der Bürgermeister namens der Stadtverwaltung eine Spende von 10 000 M. für den Kirchenbaufonds überbrachte. Abends fand eine außerordent- lich stark besetzte Festversammlung statt, in der der Bischof, der Ehrenbürger unserer Stadt ist, von Seiten der ver- schiedensten Redner Glückwünsche überbracht wurden.

!! Radesheim a. Rh., 8. Nov. Der Kreistag des Rheingaukreises hat in seiner letzten Sitzung, über die schon be- richtet wurde, einstimmig folgende Resolution angenommen: „Der Rhein ist in Ansehung des Kampfes um diesen deut- schsten aller Ströme im Weltkrieg 1914 bis 1918 der wä- rendigste Platz zur Errichtung eines Reichdenkmals für unsere teuren Gefallenen. Das rheinische Volk trug im besonderen die Lasten und Räte des großen Weltkrieges. Der am 4. November 1926 verfallende Kreistag des Rheingaukreises gibt daher dem Empfinden der Kreisbevölkerung Ausdruck, wenn er seine Stimme für die Errichtung des Ehrenmals für die im Weltkrieg Gefallenen am deutschen Rhein erhebt. Als künstlerisch wertvollste Lösung ist die Errichtung des Ehrenmals auf den Rheininseln bei Lorch anzuerkennen.“ Diese Resolution ist an die zuständigen Stellen weiter- gegeben worden.

el. Hochheim, 8. Nov. Im hiesigen Amtsgericht wurde in einer der letzten Räte eingedrochen. Scheinbar war es auf die Gerichtsstufe abgesehen, aber deren Reichthümer ruhten in einem feuerfesten Gewölbe hinter dicken Stahl- pängern. — Bei den Erneuerungsarbeiten am Hause des hiesigen Bürgervereins wurden unter dem Verputz im ersten Stock reichgezeichnete Deckplatten aus Eichenholz entdeckt, auf der einen Seite ein Männer-, auf der anderen Seite ein Frauenkopf, beide reich verziert. Nach dem Urteil sachver- ständiger Kenner dürfte die Arbeit um das Jahr 1700 ent- standen sein, da sie den Charakter der Barockzeit zeigt.

**** Cronberg, 8. Nov.** Der Sonderzug mit der Leiche des als Flieger in Frankreich gefallenen Prinzen Maximilian von Hellen traf Samstag aus Frankreich hier ein. Der Sarg wurde sofort nach der evangelischen Kirche übergeführt und dort vor dem Altar aufgebahrt. Abends versammelte sich dann in der Kirche eine zahlreiche geladene Trauergesell- schaft, hauptsächlich Verwandte des Landgrafenpaares. In

schlichter Weise fand Johann eine Trauerfeier statt, bei der Pfarrer Ahmann die Ansprache hielt und der Kirchenchor einige Trauerlieder sang. Dann wurde der Sarg von der Kirche unter Fackelbegleitung nach der Burgkapelle verbracht und hier in feierlicher Weise in der Familiengruft beigesetzt.

m. Limburg (Lahn), 7. Nov. Vor einigen Tagen hat die Landwirtschaftliche Schule in Limburg das neue Semester eröffnet. Es nehmen an diesem Semester etwa 100 Schüler teil.

— Wehlar, 8. Nov. Das Äußere der Franziskanerkirche wird gegenwärtig gründlich erneuert. Die Kosten belaufen sich auf 40 000 M.

— Worms, 9. Nov. In dem Dorfe Samt bei Worms bedrohte ein Zigeuner, der bettelnd von Haus zu Haus zog, die Einwohner mit dem Messer, wenn sie seinen Wunsch nicht erfüllten. Besonders rabiat benahm er sich bei dem Sattler- meister Tronjer, so daß dieser Hilfe herbeiholen mußte. Bei der Festnahme durch den Polizeibeamten und einige Bürger setzte sich der Unhold kräftig zur Wehr und verletzte dabei den Polizeibeamten nicht unerheblich. In dem Nachhause zer- trümmerte er die Fensterscheibe und alle Gegenstände, die sich in der Zelle befanden. Scharf bewacht wurde er in das Amtsgefängnis Osthofen verbracht.

sw. Eberstadt, 8. Nov. Gestern vormittag ließ sich die 26jährige Ehefrau des Fabrikarbeiters Berich mit ihrem 6 Jahre alten Kinde vom Zuge überfahren. Was der Grund für die Tat ist, konnte bisher nicht festgestellt werden.

sw. Gernsheim, 8. Nov. Beim Fortschleichen von Waggons mit Zuckerrüben wollte der Arbeiter Peter Anthes von hier auf den Geleisen der Zuckerröhre die Geleise nach verlassen, als rangierende Wagen angelahen kamen. Anthes wurde erfasst und zwischen den Puffern zerdrückt.

Sport.

Fußball.

Sp. Cl. Nassau Wiesbaden — Spiel Bgg. Wies- baden 3:0 abgeht. (3:0).

Leider fand dieses Lokal-Deber der A-Klasse ein vor- zeitiges Ende, da bei einem Regelverstoß eines Nassau-Ver- teidigers ein Gegenspieler sich tödlich verwundete und dem darauf prompt erfolgten Platzverweis keine Folge leistete. Der Schiedsrichter piff darauf das Spiel sofort ab. Ob er dabei vollkommen im Sinne der Regeln gehandelt hat, lei- dahingestellt. Auf alle Fälle hat die Spiel-Bgg. nicht nur in spielerischer Hinsicht, sondern auch in sportlicher Hinsicht stark enttäuscht. Zu einem Spielabbruch durfte es nicht kommen. Die spielerischen Leistungen waren sehr mäßig. Der Sturm fand sich nie zurecht und auch die Hintermann- schaft war gegen vergangenen Sonntag schwach. Die günstige Position in der Tabelle ist durch diese Niederlage verloren gegangen. Nassau hat verdient gewonnen, zumal die Elf fast dauernd mit 10 Mann spielte, da ein Spieler gleich nach Be- ginn infolge Verletzung wieder ausscheiden mußte. Die Um- stellung Gutmann als Rechtsaußen hat sich sehr gut bewährt. Überhaupt scheint die Mannschaft endlich die richtige Auf- stellung gefunden zu haben. Auch sonst war jeder auf seinem Posten. Vom Spielverlauf ist zu sagen, daß Nassau stets leicht überlegen war. Die beiden ersten Tore erzielt der Halbrechte in schöner Manier und noch vor Halbzeit stellt der Mittelfürer durch Elfmeter den Sieg sicher. Auch nach der Pause hat Spiel-Bgg. wenig zu bestellen, bis in der 65. Minute durch oben erwähnten Zwischenfall das Spiel sein Ende fand. Der Schiedsrichter leitete aus.

Viktoria Wiesbaden — Spiel-Bgg. Sonnen- berg-Rambach 0:2 (0:2).

Dieses Verbandsspiel der B-Klasse fand auf einem völlig spielunfähigen, mehr einem Moorbade ähnlichen Platz statt und brachte den an der Spitze stehenden und bis jetzt noch unbefiegten Vorortlern einen weiteren verdienten Erfolg gegen die sich tapfer wehrende Viktoria. Schon bis Halbzeit hatte die Spiel-Bgg. Sonnenberg-Rambach ihre beiden Tore erzielt und hatte auch in der zweiten Hälfte die Punkte fest- sicher. Die Spieler beider Mannschaften leisteten ihr Mög- lichstes und waren sicher froh, als das „Wühlen“ zu Ende war.

Handball in der D. L.

Turnerbund Wiesbaden — Tsd. Rades- heim 6:1 (4:1).

In Radesheim setzte der Turnerbund seinen Siegeszug fort und konnte somit das letzte Spiel der Vorrunde eben- so erfolgreich gestalten wie alle übrigen. Wenn auch der Platz gerade nicht in bester Verfassung war, worunter jedoch beide Mannschaften zu leiden hatten, so bewiesen die Wiesbadener doch, daß sie das Spiel jederzeit in der Hand hatten, obwohl der Gegner keineswegs so schlecht war, wie das Resultat es ausdrückt. Aber gegen die planmäßige Spielweise und die hervorragende Kombination kam Radesheim nicht auf. Da das für gewonnen erklärte Rückspiel gegen die Tsd. doch noch ausgetragen werden soll, hat Tsd. jetzt erst die Vorrunde ohne Punktverlust beendet und zeigt damit, daß er die be- ständige aller sechs Mannschaften der Meisterschaft ist. Die Mannschaftsaufstellung ist: Schönbalz, Noll, Engel, Stahl, Oßlon, Ferdinand; Krieh, Häuser, Schäfer, Priker, Wers.

Turnerbund Damen — Eintracht Frankfurt Damen 1:0:6.

Die Niederlage gegen die bekannte Damenmannschaft der Eintracht Frankfurt war voraussichtlich, da Tsd. für seine vorzügliche Torhüterin Ersatz stellen mußte, so daß die Mannschaft sehr geschwächt war.

Turnerbund 2. — Td. Dohheim 1. 1:2, Turnerbund 1. Jugendmannschaft — Eintracht Wiesbaden 2. Jugend- mannschaft 6:1.

*** Rheinischer Segler-Verband.** Die diesjährige General- versammlung des Rheinischen Segler-Verbandes, dessen Mit- glieder auf beiden Ufern des Rheines von Mainz bis Köln und darüber hinaus wohnen, fand in Hattenheim statt. Der Vorsitzende des Verbandes, Amtsgerichtsrat Rau (Budenheim a. Rh.) erstattete den Jahresbericht. Die Regatten bei Nieder- wall und Mainz, ferner diejenige zwischen Remagen und Bonn und die Herbst-Laurentfahrt nach Holland hätten sämt- lich unter einem guten Stern gestanden, d. h. vor allem gutes Wetter gehabt. Die zwei für diesen Herbst vorgesehenen ge- wehenen Regatten hätte der Verband aus Geldmangel nicht veranstalten können. Es seien in diesem Jahre nur wenige Neubauten auf das Wasser gekommen. Im nächsten Jahre werden drei Regatten am Himmelsturm auf der Straße Oppenheim—Mainz, Mainz—Niederwall und bei Nieder- wall im Rheingau stattfinden. Außerdem werden zwei Herbstregatten ebenfalls bei Mainz und Niederwall am 3. und 4. September stattfinden. Die Rheinischen-Regatta nimmt in Koblenz ihren Anfang und geht rheinabwärts weiter bis Emmerich. Sie soll um den Beginn der allge- meinen Sommerferien einziehen. Dem Segler-Ausschuß soll

* Der neue Vorstand des Deutschen Reichsausschusses. Nach den in Verbindung mit der Deutschen Turnerschaft erfolgten Satzungsänderungen legt sich der Vorstand des D. R. A. f. D. nunmehr wie folgt zusammen: Vorsitzende 1. Staatssekretär a. D. Dr. Lewald - Berlin, 2. Prof. Dr. Berger-Berlin, 3. F. Pinnemann - Berlin; stellvert. Vorsitzende: 1. Staatsminister a. D. Dr. Dominicus-Berlin, 2. Oberbürgermeister Dr. Jarres-Duisburg, 3. zuerst unbesetzt. Schriftführer: 1. Regierungsrat Dr. Martin-Charlottenburg, 2. Georg Hatz-Berlin; Schatzmeister: Geh. Legationsrat Dr. Frisch-Berlin; stellvert. Kassensührer: Dr. Fries-Frankfurt am Main; Beisitzer: 1. Prof. Dr. Reinhard-Berlin, 2. zuerst unbesetzt, 3. Rechtsanwalt F. P. Lang-München, 4. Dr. Sudow-Berlin, 5. Reg.-Rat Prof. Frohmer-Karlsruhe, 6. Oberbürgermeister Böh - Berlin, 7. Oberbürgermeister D. Adenauer-Köln.

Berliner Börse.

Verantwortlich für Politik und Handel: H. Kefisch; für Unterhaltung, Nachrichten und den übrigen Schriftstell.: J. Gauthier; für die Anzeigen und Ankündigen: H. Bornant, sämtlich in Wiesbaden.
Druck und Verlag des v. Schellenberg'schen Hofbuchdruckers in Wiesbaden.

Neues aus aller Welt.

In den Tod gefolgt. Aus Marburg wird gemeldet: Der auf der Reise nach Deutschland begriffene Leiter eines russischen Trupps, Direktor Oskar Kraemer aus Moskau, und seine Frau erkrankten in Marburg an Typhus. Beide mußten in eine Klinik geschafft werden, wo der Mann bald darauf starb. Die Frau, die ihn über alles geliebt, ist ihm nun freiwillig in den Tod nachgefolgt. In einem unbewachten Augenblick öffnete sie sich die Pulsadern und brachte sich außerdem einen Stich in die Herzgegend bei. Beide wurden gemeinsam in einem Grabe beerdigt.

Der Buchbinder als Ehren doktor. Wie aus Hamburg gemeldet wird, hat die philosophische Fakultät anlässlich des Rektoratswechsels an der Hamburger Universität die Auszeichnung des Ehren doktors an Hugo Böcher, Konservator am Staatlichen Museum zu Berlin, verliehen. Der Herr Böcher ist aus dem Handwerkerstand emporgestiegen. Er wurde als Buchbinder in die Berliner Museen geholt, um die Papyrusurkunden aufzulieben und zusammenzusetzen. Dabei hat er sich durch seine Intelligenz und durch seinen unermüdlichen Fleiß um die Papyrusforschungen die größten Verdienste erworben.

Tragischer Tod eines neunjährigen Knaben. Am Sonntagmittag stürzte ein neunjähriger Schüler zwischen Gauen und Berlin aus einem fahrenden Zuge. Der Knabe erlitt einen Schädelbruch und war sofort tot. Das Kind befand sich mit seiner Mutter auf der Reise von Sedenburg i. Ostpr. nach Hamburg, um von dort nach Amerika weiter zu fahren.

Ein Dieb den Geldschrank gestohlen. In Dresden verübten Einbrecher den Geldschrank des Prinz-Rintheaters samt dem Inhalt hehlsam zu schafften. Sie hatten ihn, nachdem sie die Türen des Kontors mit einem Stemmeisen durchbrochen hatten, mit Hilfe von Striden bis zur Haupttreppe geschleppt, als sie durch einen Wächter gestört wurden. Unter Zurücklassung des unbeschädigten Schrankes gelang es ihnen, unerkannt über die Dächer zu entfliehen. Nachforschungen blieben bisher erfolglos.

Ein Wiener Cafetier erschießt seine Geliebte. In Wien hat der bekannte gegenüber der Wiener Universität wohnende Gastwirt und Cafetier Gräßl seine Geliebte durch drei Revolvergeschüsse getötet. Das Motiv der Tat ist nicht bekannt. Der Täter wurde in Haft genommen.

Ein Flugzeug in die Nordsee gestürzt. Einer Meldung aus Amsterdam zufolge ist am Sonntagabend nordwestlich von Amsterdam ein aus nördlicher Richtung kommendes Flugzeug in die Nordsee gestürzt. Schleppdampfer trafen

eine halbe Stunde später an der Unfallstelle ein, konnten aber weder von dem Flugzeug noch von den Insassen eine Spur entdecken.

Ein fingiertes Eisenbahnattentat. Die „Havas“ aus Brüssel meldet, ist der Unterleiter der Bahnstation Seba der die Geschichte eines Attentats gegen den Zug Paris-Warschau aufgebracht hatte, in seiner Wohnung in Brüssel verhaftet und nach Brüssel übergeführt worden. Bei seinem Verhör gestand er dem Untersuchungsrichter, daß er das Attentat in Hiemalle-Haule selbst vorbereitet habe. Er selbst habe den Schuß abgegeben und die Verbindungen unterbrochen.

Der Zauberer in der Garderobe. In der Garderobe eines Theaters auf dem Montmartre in Paris entdeckten plötzlich vier Herren das Fehlen ihrer Briefkästen. Die Polizei verhaftete den Zauberer Nissen Sanson, als er eben ein fünftes Portefeuille verschwinden lassen wollte. Bei seiner Vernehmung gab er an: „Ich wollte mich nicht länger von der Varietédirektion ausbeuten lassen und saubere deshalb nur noch privat.“

Ein schweres Eisenbahnunglück zwischen Bozen und Meran. Aus Innsbruck wird uns gemeldet: Wie der „Tiroler Anzeiger“ erfährt, haben bei einem Eisenbahnunglück zwischen Bozen und Meran nach Berichten von Reisenden mindestens 20 Personen in den Fluten der Etsch den Tod gefunden.

Mißglückter Ausbruchversuch aus einem amerikanischen Gefängnis. In Columbus (Ohio) unternahmen 13 Sträflinge des Gefängnisses, als Besucher aus dem Gefängnis hinausgelassen wurden, einen Ausbruch. Ein Sträfling wurde dabei getötet, ein zweiter wieder ergriffen, 11 entkamen zunächst. 9 von diesen wurden nach einer regelrechten Schlächter von der Polizei wieder eingefangen.

Eine amerikanische Radiostation in die Luft gesprengt. Die Radiostation in der Nähe von Elizabeth im Staate New Jersey ist wahrscheinlich von Schwerkriegsflugzeugen in die Luft gesprengt worden. Die Station hatte vor kurzem die telefonische Mitteilung erhalten, daß sich ein Ungeheuer ereignen würde, wenn sie fortfähre. Verbrecherbeschreibungen und andere Polizeinachrichten in ihren Rundfunkdienst aufzunehmen.

Die Sturmflutkatastrophe auf den Philippinen. Aus Manila wird berichtet: Infolge der Unmöglichkeit, mit den einzelnen Ortschaften im Innern in Verbindung zu treten, läßt sich der ganze Umfang der Taifunkatastrophe bis jetzt nicht übersehen; es steht jedoch zu befürchten, daß die Anzahl der Todesopfer bedeutend größer ist als bis jetzt angegeben wurde.

Nach den letzten Meldungen muß man mit über 400 Toten rechnen. Bis jetzt sind 162 Leichen geborgen worden. Man nimmt an, daß der Materialschaden 10 Mill. Dollar übersteigt. Der amerikanische Dampfer „Dona Ramona“ mit 29 Passagieren an Bord sowie der Küstendampfer „Kintlat“ sind überfällig, und es ist bisher nicht möglich gewesen, mit den beiden Schiffen in funktentelegraphische Verbindung zu treten. Man befürchtet, daß die Dampfer im Taifun untergegangen sind.

*** Wie Mussolini redet.** Mussolini, der soeben wieder glücklich ein Attentat überstanden hat, läßt seine Macht über die Menge hauptsächlich durch seine außerordentliche Redebegabung aus. Bei einer seiner letzten großen Ansprachen vom Balkon des Chigi-Palastes an der Piazza Colonna in Rom hat ihn der amerikanische Journalist Robert H. Davis aus nächster Nähe genau beobachtet und gibt eine lebendige Beschreibung seiner oratorischen Leistung: „Sofort wenn er vor der Menge erscheint, führt er den feierlichen Gruß aus, der im Aufheben des rechten Arms mit ausgestreckter Handfläche besteht. Seinen Kopf hält er hoch, und das mächtige Kinn, das mit den stark gezeichneten Kiefern das bezeichnendste Merkmal seines runden breiten Schädels darstellt, steht wie befestigt vor. Wenn man von unten hinaufsteht, erblickt man diese bewegliche Kinnlade und gelegentlich den Blick seiner schwarzen Augen. Bisweilen lehnt er sich über das Geländer und donnert mit aller Kraft. Dann ist er ganz Auge. Die Haltung ist königlich, aber seine Stimme ist die des Volkes, und die Ausdrücke, die er wählt, sind einfach und verständlich. Alle Gebärden führt er mit der rechten Hand und dem rechten Arm aus; mit diesem hämmert er auf der Brust, stößt vorwärts, schiebt Dinge fort, die er nicht beachten will, und befiehlt. Stets ist seine Hand ein erstklassiges Werkzeug des Ausdrucks, mag sie offen sein, geschlossen, mit einem oder allen Fingern gestikulierend. Bald packt er mit dieser Hand die Säse und ballt sie zusammen, bald trennt er sie und verteilt sie. Beim Ende einer Periode, wenn der Applaus einsetzt, tritt er zurück und fährt mit der Hand wie dankend durch die Luft. Das Ende seiner Rede beginnt, wenn die rechte Manschette aus seinem Ärmel herauszukriechen anfängt. Je lebhafter er wird, je heftiger er redet, desto deutlicher absteht die Manschette die Säse, und wenn er schließt, dann schießt der rechte Arm Mussolinis, dessen Vater ein Grobschmied war, in voller Länge aus dem schwarzen Ärmel heraus. Während der obenbetäubenden Selbstfall ihn umbraust, müht er sich, die Manschette wieder dahin zurückzubringen, von wo sie herauskam.“



Kölnisch-Wasser Seife

*Frauenschönheit ist empfindlich
gegen äussere Einflüsse.*

Nur eine besonders milde Seife wie "4711" Kölnisch Wasser-Seife sichert der Haut eine so behutsame Pflege, daß sie sich weich und geschmeidig, rein und faltenlos erhält. Die erlesensten Rohstoffe vereinigen sich in der "4711" Kölnisch Wasser-Seife mit den belebenden Kräften jenes herrlichen Wassers, das ihr Duft und Namen gab. "4711" Kölnisch Wasser-Seife ist für zarte, empfindliche Haut eine Wohltat; dank ihrer besonderen Milde ist sie führend in der Kinderpflege.

Nur echt mit der ges. gesch. "4711" (Blau-Gold).

4711 Kopfwasch-Pulver

Gibt der Kopfhaut die ihr nötige Pflege und Erfrischung.
Erhält das Haar gesund und schön.



Strumpfhaus Schirg



„Billige“ Socken sind selten haltbar -
Haltbare Socken immer billig!

Langjährige Erfahrung und gemeinsamer
Großeinkauf mit führenden Spezial-
häusern verbürgen meinen Kunden denk-
bar niedrige Preise und beste Qualitäten.

Prima Maco	
versch. Farben	0.90
dasselbe, gemustert	1.45
Bester Seidenflor	
feine Farben	1.90
Elegante Muster	
Zwirn mit Seide	2.90

**Strumpfhaus
Schirg**
Webergasse 1

BRENT IHRE HAUT WIE FEUER?



**D.D.D.
GIBT
SOFORT
ERLEICHTERUNG**

Wie furchtbar ist es, oft die ganze Nacht hindurch durch unerträgliches Hautjucken, verursacht durch Ekzem, Ausschläge und andere Hautkrankheiten, ge-
foltet zu werden. Das D. D. D. Hautmittel bringt
der entzündeten und geröteten Haut sofortige Kühlung
und Linderung. Nach wenigen Sekunden verschwindet
der qualende Juckreiz und ermöglicht so ein baldiges
Einschlafen. Die vielen Kranken, die an brennendem
Hautausschlag leiden, sprechen sich zu freiwilligen
Dankensagen begelustert über den Erfolg aus. Das
D. D. D. Hautmittel ist eine nach besonderem Ver-
fahren nach jahrelangen Versuchen hergestellte Lösung,
welche tief in die Poren eindringt und die schädlichen
Keime unter der Haut erfasst. Wenn Sie an Ekzem,
Schuppen, Flechten, Ausschlag oder irgendeiner anderen
Hautkrankheit leiden, so kaufen Sie schnell eine
Flasche dieses erprobten Mittels für M. 2,75 bei Ihrem
Apotheker oder portofrei von

Schäfers Apotheke (D. D. D.-Laboratorium)
Berlin W 62, Kleiststrasse 24.

ca. 3000 Mtr. Rips für Kleider und Mäntel

Meter 3 ⁷⁵ Rips- Popeline, reine Wolle, 130 cm breit	Meter 4 ⁹⁵ Rips reine Wolle, 130 cm breit, in großem Farbsortiment	Meter 5 ⁹⁵ Rips- Popeline, la Qualit. 130 cm br. r. Wolle, in modern Farben	Meter 7 ⁹⁵ Rips hervorrag. Qualität 130 cm breit, in neuen Farben	Meter 8 ⁵⁰ Rips la Qualität, gezwirnt, 130 cm breit	Meter 10 ⁵⁰ Rips schwere Qualität, für Mäntel geeignet, 130 cm breit
---	---	--	--	--	---

Verkauf Erdgesch., II. Lichthof **Blumenthal** Verkauf Erdgesch., II. Lichthof

Billige Seidenstoffe.

Diese Woche:

1 Posten neuester Faconnés **4⁹⁵**
 in modernsten Mustern und Farben
 100 cm breit Mtr.

Sie dürfen keine Seidenstoffe kaufen, ohne diese entzückenden Neuheiten gesehen zu haben.

Ben Soliman Wilhelmstraße 42.

Honig

Blüten-Schleuder, gar. rein, goldfarb. flüssig od. fest. 10-Ptr.-Büchle Mtr. 10.—, halbe Mtr. 5.50
 irto.; Nachnahme 30 Pf. mehr. Gar. Zurück. und Nachn. Lehrer a. D. Fischer, Oberneuland 244, Kr. Bremen. Propag.-Büchlein 1½ Bld. netto irto. 6. Einbindung von Mtr. 1.70. F 126

Weihnachtsbäume

in Wagenladungen und Teilmengen, anfangs Dezember lieferbar abzugeben. Anfragen an

Theodor Schaeffer, Wiesbaden
 Gustav-Adolfs-Platz 12.

Auch in

Damenstrümpfen

finden Sie bei uns das Richtige.

Wir empfehlen:

Seidenflor la Qual., 4fache Sohle, Hochferse	1.45
Edel-Seidenflor feinste Qual., überall verstärkt	2.45
Waschseide, Doppelsohle, Hochferse, alle Modifarben, feinste künstliche Seide, 3 50, 3 25,	2.95
Waschseide, das Feinste, hochwertig wie Naturseide, eleg. Modifarben . . .	4.90
Edel-Makostrümpfe unübertroffene Qual., schwarz und farbig	2.25
Kaschmirstrümpfe reinwoll. wertvolle Qual., schwarz und farbig	3.25
Unterziehstrümpfe reine Wolle	1.45

Beachten Sie unser Spezialfenster in d. Friedrichstr.

Herrensocken in größter Auswahl, letzte Neuheiten.
 in Flor, Mako, Seide und Wolle sehr preiswert.

Beckhardt, Kaufmann & Co

Eine besondere Gelegenheit:

Ein Posten gute, strapazierfähige
145 u. 150 cm breite

Herren-Anzug-
stoffe

5⁹⁰
 Mk.
 per Meter

7⁸⁰
 Mk.
 per Meter

Der reguläre
 Verkaufswert
 ist **9³⁰**

Der reguläre
 Verkaufswert
 ist **12⁵⁰**

Ein Posten solide **Noppenstoffe** **1²⁵**
 f. Knabenanzüge u. Sportkostüme, Mtr. **2³⁰ 2⁵⁰**
140 cm brt.

JOS. Wolf
 KIRCHGASSE 62

In 6 Wochen ist Weihnachten!

Es erscheint insofern, selbst bei Annahme der Hälfte des für Wiesbaden oben berechneten Überschusses die Rentabilität eines Planetariums in unserer Stadt gesichert, zumal die Firma Zeiss durch den abzuschließenden Vertrag eine Konkurrenz benachbarter Planetarien ausschließt. Die Zeit drängt jedoch zum baldigen Abschluß eines Vertrags, da andernfalls benachbarte Städte sich die Gelegenheit zu einem derartigen Anziehungspunkt nicht entgehen lassen dürften. Die zuständigen Körperschaften werden deshalb gebeten, alsbald zu dem Plan Stellung zu nehmen und ihm ihre Zustimmung nicht zu verweigern, da die Gefahr, einen Aufstufbetrieb zu schaffen, nicht besteht, andererseits eine das Kunst- und Verkehrsleben Wiesbadens hebende Anlage geschaffen wird. Sollte die Stadt selbst nicht die Anlage finanzieren wollen, so wäre zu erwägen, eine Aktiengesellschaft unter privater Beteiligung zu gründen, bei der die Stadt die Aktienmehrheit haben könnte und der Firma Zeiss gegenüber Garant wäre. Private Beteiligung ist in diesem Fall bereits von mehreren Seiten in Aussicht gestellt.

F189

Sicherheitskonzepte



Große Gelegenheit!

Etagen-Wohnhaus in sehr schöner gesunder Lage, nahe der Elektr., mit etwa 80 Ruten Garten, 5000 K. Mietserträge, 1 Wohn. für 1. Januar frei, für nur 35 000 K., wobei 8000 K. Aufw.-Dy. einbez., ist an perf. Immo.-Büro Engel, Adolfsstr. 7.

Immobilien-Kaufgeheude

Mittelgroße Villa

in Wiesbad., ob. Viebrich (Adolfsallee) zu kaufen gesucht. 15 000 Anzabl. Angebote an Conrad Rath, Gonsenheim.

Billa

zu kaufen gesucht Vorder-Frankfurter oder Mainzer Str. bevorzugt; auch vord. Part- oder Sonnenberger Straße oder ähnliche Lage. Off. nur mit detail. Angaben u. Preis u. D. 582 Tagbl.-Verl.

Einfam.-Haus

Bert bis 20 000 M., bei 12-15 000 Mark Baranahlung. Beziehb. bis längstens 1. April 1927. zu kaufen gesucht. Off. u. D. 580 an Tagbl.-Verl.

Haus mit Geschäft

in (Zig. Lebensmittel). Off. u. D. 583 Tagbl.-Verl.

Bauplatz

kleineres Gelände, für Einfamilienhaus zu kauf. gesucht. Off. unt. D. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Verkäufe

Privat-Verkäufe

Barrengehalt, stromlos, in dr. Lage, absolut sichere Existenz, veränderungslos sofort abzugeben. Kof. Kapital 1-10 000 M. Immo.-Büro Engel, Adolfsstr. 7.

Gefch. Existenz

Schnellkloster, m. allen mod. Maschinen, Motor u. m. schöner Laden mit 2 Vertikallüftung, in vord. Lage, Kaufgeheude, dabei billige Miete, sofort abzugeben. Kof. Kapital 1000 M. und 1. Nicht-Verkauf. Immo.-Büro Engel, Adolfsstr. 7.

Kleiner, Bienen

Wd. von 3 W. an. 1. In vord. Winterware. Reichstr. 45, 2. l.

Anfolge Beisung

70 K. Wein, 3. 22. und 1. Wille Ziaaren (10 u. 15 W.), beides gute Karfen, billig zu verkaufen. Off. u. D. 578 an den Tagbl.-Verlag.

hochtragende Fabeluh

(Dürrle), Ende Nov. fallend, vord. Albrecht, Wiesbaden, Daboburger-Str. 10, Nähe Bahnhof.

Ein schöner Schalterh

mit 4 St. in d. Aufzug, bill. zu verk. Vertriebs-Str. 44, 1. l.

Kleine Kuchensch

billig abzugeben. Saal-Str. 24/26, 2. l.

Für Antiker und

Druckerei! Ca. 100 Kartons à 3 St. Medizinische Leierleie à 1 Karton 18 W., auch in kleinen Porten, franco Haus. - Sowie 10 bis 12 Glasballons, à 50 bis 60 W. Ind. à 350 W. zu verkaufen. Näheres in der Adolfsstr. 7, 1. l. Angersberger.

Wohnhaus-Gehalt

Goldene Porzellanleie preiswert abzugeben. Off. u. D. 581 an Tagbl.-Verl.

Pelzmantel

neu, Gr. 44/46, abreiße- halber preiswert zu verk. Kaufgeheude von 2-5 Uhr Reichstr. 2, 1. rechts.

Kaum getragenes graues

Schneiderkostüm preisw. in st. Gonsenr. 19, 2. l.

Neues Abendkleid

mit einer sehr gut erh. Damenmode preiswert zu verkaufen. Näheres im Tagbl.-Verlag.

1 neuer Mantel

Gr. 42, brauner Mantel (Gr. 42) 30 W. zu verk. Kaufgeheude v. 12-5 Uhr, Reichstr. 22, 2.

Wintermantel

(mittl. Gr.) zu verkaufen Reichstr. 28, 1. rechts.

1 Glasabstuf

mit Türe (Bantgalter), 2 Mtr. hoch, 4 Mtr. la., Ornamentglas u. 1 ge- streumte Holzwan. (2x 3 Mtr.). Eisenholz, zu verkaufen.

Kaiserslager

Panzenhalsbad, Sch. Firmenstüb (90 x 75) mit Stange (1.40) u. Verzierung bill. zu verkaufen bei Erich, Kanaale 23.

Kartoffelstücken 3 Mtr.

abst. laufend ab E. Weirich, Ede Wilhelm- und Taunusstr. 1.

Kleine und mittlere

Rufen für Post- u. Bahn- verband billig abzugeben. Schütter, Dohheimer Str. 28, 1. l. Telefon 7385.

Händler-Verkäufe

Wenden Sie sich an Kauf oder Tausch an das bestbekannte Planhaus H. Schütten Wilhelmstr. 10/20 T. 5893

lederlage: C. Bochslein

Grammophone

nur allererste Weltmar., kauft man nur gut und preiswert, auch gegen be- quem Teilzahlung, beim Kaufmann, Instrumentenbau, Feibel

Jahnstr. 34, Tel. 3263.

Vorüber, ob. Kaufmanns- an jeder Tageszeit, kein Laden, nur eigene Verhältnisse.

Herrenzimmer

Bibliothek, 2.60 m. Schreib- tisch, Tisch, Schreibtisch u. 2 Stühle, nur 1200 M. Gebraucher, Dr. Dr. Dr. Dr.

2 herrschaftl. Schlafzimmer

dunk. Birle u. hell Eiche, m. Kasson, und weitem Marmor, prima Arbeit, unter langjähriger Garantie (auch in Teilzahlungen) billig zu verkaufen. Möbel- und Teppich-Handlung, Schornsteinstr. 19.

8 gebrauchte Motorräder

billig zu günstigen Teilzahlungsbeding. zu verkaufen. Jakob Gottfried Grabenstr. 26, Telefon 3895.

Kupferkessel

Kesseln in verschied. Größen empf. billigst H. Weiermann, Drudenstr. 8.

Kaufgeheude

Suche mittleres Arbeitspferd mit Rolle und Geschirr. W. Krusinski, Kambach, Gartenstr. 2

Gesucht

goldene Herren-Uhrkette. Off. u. D. 553 Tagbl.-Verl.

Pelzmantel od. Jacke

zu kaufen gesucht. Off. u. D. 583 an Tagbl.-Verl.

Beljade oder Mantel

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Off. unt. D. 579 an den Tagbl.-Verlag.

8 ung

Kaufe gegen sofort. Kasse abgelebte Herren-Kleider, sowie Schuhe, Mäntel u. Koffer. Bitte achten auf den Namen Heinrich Reich, welcher zahlt den höchsten Preis. Wannen-Str. 14, Tel. 6710. Postkarte genügt.

Krad oder Smoking

gut erhalten, zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe u. D. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Kleider, Mäntel

kauf und zahlt am besten Frau Klein

Coulstraße 2, Tel. 3940.

Guter Damenmantel, dunkel (Gr. 46) zu kaufen gesucht. Off. u. D. 583 an den Tagbl.-Verlag.

Herren-Anzüge

Deckbetten usw. zu kaufen ges. Tel. 4878. Reichstr. 11, 2.

Herren-Wintermantel

gut erh. zu kaufen ges. Off. u. D. 580 Tagbl.-Verl.

Ein noch gutes

Piano

zu kaufen gesucht. Off. u. D. 542 an Tagbl.-Verl.

Guterhaltene

komplettes Zimmer, auch einzelne Möbelstücke, ante Teppiche u. Piano gegen bar zu kaufen ges. Off. u. D. 581 Tagbl.-Verl.

Möbel-Ankauf

Zur Einrichtung einer Pen. Wohn- u. Schlaf- zimmer - Möbel, kompl., auch eins. Stücke, einige Teppiche, Spiegel, Schränke, Kleiderst., Schreibtische, Waschkommoden sofort zu kaufen gesucht. Offerten u. D. 546 Tagbl.-Verlag.

Kaufe Möbel

Mansarden-Sachen, Grammophone, auch defekte, Platten, Spielwaren gegen sofort. Kasse, Offert. u. D. 580 an Tagbl.-Verl.

Möbel jeder Art

zu kaufen gesucht Schwal- bacher Str. 73, 1.

Rollschrank

zu kaufen ges. Off. u. D. u. D. 579 an Tagbl.-Verl.

Gute Nähmaschine

zu kaufen gesucht. Angeb. u. D. 583 an Tagbl.-Verl.

Guterhaltene Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Preis- angeb. u. D. 580 T. Verl.

Wider-Schreibmaschine

zu kaufen gesucht. Gef. Angeb. unter D. 579 bei der Tagbl.-Verlag.

Guterhaltene mod. Schreibmaschine

im Preise bis 100 Mark gegen bar gesucht. Angeb. mit Angabe des Fabr. u. D. 582 an den Tagbl.-Verl.

Schreibmaschine

zu kaufen ges. Ang. mit Preis u. Modell unter D. 578 an Tagbl.-Verl.

Leichtmotorrad

bis 1 Steuer-PS, zu kaufen gesucht. Angeb. u. D. 110 hauptpostlag.

3 gebrauchte, unterhalt. Zimmer-Ofen

zu kaufen gesucht. Telefon 4822.

Heißblende, Ambok, Schraubstock, Dreh- u. Laten- gesucht. Moritz-Str. 30, Schlosserei.

Gebr. Rohhaar

zu kaufen gesucht. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Ro

Flaschen

In- und Verkauf Eugen Klein, Vorfr. 7, Reichstr. 12, 3. l. Telefon 5173

Weihnachtsbäume

einige 100, leicht u. schön, zu kaufen gesucht. Off. m. Preisang. D. 582 T. Verl.

Wiener-Stühle

zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe unter D. 579 an den Tagblatt-Verlag.

Möbel- Ankauf, -Tausch und -Verkauf.

Habe mein Geschäft den Zeitverhältnissen angepaßt und biete ein ständiges Lager von kompl. Einrichtungen und einzelnen Möbeln, neu, in allen Preislagen.

Sonderlager in Gelegenheitskäufen außer gebr. Einrichtungen und einzelner Möbelstücke.

e Übernahme gegen sofortige ante Bezahlung kompl. Wohnungs-Einrichtungen und einzelne Möbel, Unmoderne Einrichtungen und einzelne Möbel werden bei hoher Anrechnung in Tausch genommen.

Gewissenhaftes An- u. Ausarbeiten von Möbeln und Polsterwaren in eigenen Werkstätten.

Stehen persönlich stets zur Verfügung.

Bitte Postkarte oder Telefon 2787.

Möbelhaus Fuhr,

Reichstr. 31.

Unterricht

Jünger Herr sucht nationale Lehrkraft für Französisch. Angeb. u. D. 581 an den Tagbl.-Verl.

Pariserin

juna, dipl., erl. Unterricht. Offerten unter D. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Schon längere Jahre bestehender erstklassiger

Mandolinen-Verein

sucht durchaus tüchtigen

Dirigenten

welcher besonders in der Supremus Fachmann ist. Offerten unter D. 582 an den Tagbl.-Verlag erbeten.

Verloren & Gefunden

Sonntag, den 17., ein Ohring rund, Nickel, mit Mar- cialiten, verloren. Adr. im Tagbl.-Verlag.

Armes Kaufmädchen verlor am Montag vorm. auf d. Wege Kaiser-Str. 1. l. Rebergasse 1. l. w. Damenhut, geg. Seiden- abwasch, bei Kleinfrau u. Frau, Rebergasse 12.

Verloren

Sonntagabend ein kleiner Pelztragen, kurz, Wil- helmstr. 12, Taunusstr. 12, abgegeben gegen gute Pelohn, da Anderten, Reichstr. 2, 2. l.

1 Schal

(blau-silbergrau) verlor. Gegen Belohn. abzugeben bei Eifert, Stilfr. 6, 2. l. D. Reile b. Hornüber- aus, v. 25. 10. bis 3. 11. verl. G. Bel. abg. Samm. Dohheimer Str. 40.

Gesucht. Empfehlungen

An Privat- Mittags- und Abendstisch können noch Gäste tein. Luisenstraße 3, 1. Et., an der Wilhelmstraße.

Schreibmaschinen-

Arbeiten aller Art sowie tadellose Vervielfältigungen (nur in Typendruck) fertigt rasch u. preis- wert an Schreibstube Lang, Rheinstr. 74, P. Fspr. 3061, geg. 1910.

Zeugnis, Abschriften in

Walcharten, zu den billigsten Preisen Reichstr. 30, im Laden.

Malers, Tücher- und Antikerarbeiten.

Jede Küche

nur 20 Mark. Feinmarbe. Sodel Dellarbe, Zimmer- decken von 8 M. an, Falladen, Treppenhäuser, erfrischung u. enorm billig.

Friedrich Heinrich, Hermannstr. 19, 1. l.

Pariser Schneiderin

Suzanne

Adolfsallee 22

von Paris zurück.

Neuanfertigung Transformation nach letzten Pariser Neu- heiten.

Schneiderin arb. Kleider u. 6 M. an, Mantel 10. Kostüm 15 M. Tend. Abendkleider bill. Schale, Reichstr. 44, 2. l.

Knaben-Anzüge

und Mantel (Spezialität Kieler Färbung), a. Sport- Anzüge, werden tadellos stehend u. billig angefert.

Frau Bura, Heilmundstr. 31, 1.

Herren-Mahmische (Schlafanzüge), Damen- Mäntel fertigt an Frau Grubler, Jahnstr. 1, 2.

Fr. A. Dreis, Manfr. Adolfsallee 33, Parterre.

Verchiedenes

Suchen Sie

Erwerb oder Nebenver- dienst, wenden Sie sich an Peters, Ludwigshafen am See. Porto 50 Pf. beilegen.

Papier- oder Zig.-Laden

nimmt Briefmarken in Kommission? Angeb. u. D. 580 an Tagbl.-Verl.

Großes Haus

Stammreihe F. Barlett, 7. Reihe, abzugeben. Off. u. D. 581 an Tagbl.-Verl.

Mahmische können

sofortlos abg. u. 7 Uhr abends abgeh. u. Galerie Blum, Reichstr. 36.

Suche für mein Kind

1½ Jahre (Mädchen) gute Pflege. Offerten unter D. 581 an den Tagbl.-Verlag.

Tausch-Gesuch!

Gebt ein trichterloses Grammophon m. Matten gegen Karofeln. Adr. zu erfr. im Tagbl.-Bl. Ra

Die Dame, welche a. Samstagabend (etwa 11½ Uhr) mit der Straßenbahn nach Viebrich fuhr, wird gebeten, dem bew. Herrn, der an der Adolfsallee ausstieg, ein Lebenszeichen zu geben. Adr. M. S. 43 hauptpostlag, Wiesbaden.

Bier-Restaurant

beste Lage Wiesbadens

zu verpachten.

Benötig. Kapital Mk. 6000.-

Offerten unter J. 579 an den Tagbl.-Verlag.

Privat-Mittagstisch

12 Marktstraße 12, 2. Stod.

Gebete v. 80 K an, 4-5 Gänge nach Wahl, ff. Küche. Kein Bedienungszusatz. Speisezeit v. 12-3½ Uhr.

Damen-

Mäntel, Kleider, Kostüme, Capes usw.

fertigt nach allerbilligster Preisberechnung an: Reichstr. 7, 3. l. Neueste Modelle. Tadelloser Sitz.

Fahrpläne

gültig ab 3. Oktober sind bei uns erhältlich

Preis 10 Pfg.

Verlag des Wiesbadener Tagblatts

Steht auch am Himmel die Sonne noch. Beten-Schirme kauf doch.

Achtung! Lesen!**Geschäftseröffnung****Kaffee-Lager
Rösterei****Ernst Schneider**
Wiesbaden, Nerostraße 8
(hinter dem Kochbrunnen).

Am Mittwoch, den 10. November
eröffne ich im Hause Nerostraße 8/10
ein Kaffee-Lager, verbunden mit Röstbetrieb
nach bewährtem System [Perfect]. — Nur
gute und edelste Kaffeesorten bringe ich zu
äußersten Preisen zum Verkauf. Durch meine
Geschäftsverbindungen mit uralten Kaffee-
Importhäusern resp. -Erzeugern, durch meinen
Grundsatz, nur Qualitäten zu führen, sowie
durch **tägl. frische Röstung**
wird ein Kaffee gewährleistet, der
in der Mühle „springt“,
in der Tasse herrlich duftet!

**Schneiders Kaffees
sind erstklassig!**

Schneiders Mischung I	kostet per Pfd. Mk. 2.40
" Mischung II	kostet per Pfd. Mk. 2.80
" Mischung III	kostet per Pfd. Mk. 3.00
" Fancy-Spezial	kostet per Pfd. Mk. 3.20
" Guatemala-Haushalt-Mischung	kostet per Pfd. Mk. 3.50
" ff. Perl	kostet per Pfd. Mk. 3.60
" Salvador-Guatemala-Haush.-Mischung Ia	kostet per Pfd. Mk. 4.00
" ff. Caracas Ia	kostet per Pfd. Mk. 4.20
" Java-Hotel-Mischung	kostet per Pfd. Mk. 4.40
" ff. Maragotype	kostet per Pfd. Mk. 4.60
" Edel-Mischung, hochfein	kostet per Pfd. Mk. 4.80

Reklametage!!

Zur Einführung veranstalte ich am Mittwoch,
den 10. November, einen „**Eröffnungs-
reklametag**“ und am Samstag, den
13. November, ein „**Reklamewochen-
ende**“. An diesen beiden Tagen gebe ich
zu jedem vollen Pfd. Kaffee eine gute 100-gr-
Tafel **Schokolade**

gratis!

Ferner empfehle noch meine erstklassigen Tees,
Kakao, Schokoladen, Pralinen, Bonbons.

Freie Fuhrherrn-Vereinigung**Eingetragener Verein.**

Geschäftsstelle: Adlerstr. 60, P. — Vorsitzender Karl Hack — Telefon 6485.

Dieselbe empfiehlt sich den verehrl. Staatlichen und Städtischen
Behörden, sowie einem verehrl. Publikum, in allen in **das**
Fuhrgewerbe einschlagenden Arbeiten, speziell bei allen Arten
von **Erd- und Tiefbau-Arbeiten.**

Waggon-Ent- und Beladungen,

sowie Einzelfahren hier und nach auswärts jederzeit, per Wagen
und Rolle. Bei größeren Arbeiten verlange man vorerst kosten-
los Preisberechnung. Prompte Bedienung und billigste Preise
unser Geschäftsprinzip.

Hochachtungsvoll

Der Vorstand.**Zucker**

Ia weißen, garantiert echten, direkt selbst aus Java importierter

Ind. - Rohrzucker sowie Ia weißen Kolonial - Rohrzucker
gar. echten bis zu den feinsten Qualitäten.Ausland-Champagnerkandis (Rohr-) sowie Inland - Weinkandis
in Säcken und Kisten, für sofortige und spätere Lieferung. F153

Auf Wunsch bemusterte Offerte

Siegm. Seligmann-Weil, Bingen a. Rh.

Fernsprecher 271

Zuckergroßhandlung

Fernsprecher 271

Wer sparen will, der esse

Infolge großer Fänge jetzt unstreitig
das beste und billigste Nahrungsmittel!

Aus frisch eingetroffener Waggonladung
bieten an: Ab Laden:

Lebendfr. Ostsee-Dorsch	1-4 Pfd. Pfund	24
Ia Cabliau	2-5 Pfd., ohne Kopf . . . Pfund	28
ff. Goldbarsch	ohne Kopf, Pfund	30
Gr. Schellfische	ohne Kopf, Pfund	35
Port.-Schellfische	Pfund	25
Frische Seemuscheln	Pfund	15
Grüne Heringe	 Pfund	30
Feinste Sprotten	1-Pfund-Kiste . . .	60
	ausgewogen Pfund	80

Trickels Fischhallen

Grabenstr. 16
Moritzstr. 28
Wörthstr. 24
Römerberg 2
Ecke Hirschgraben.

Restaurant Turnerbund

Schwalbacher Straße 8.

Mittwoch, den 10. November:

Großes Schlachtfest!!

Musikalische Unterhaltung.

Es ladet freundlichst ein



Fr. Koch.

Union- u. Eiform-Briketts
Ruhr-Rußkohlen Anthrazit, Zechen-
u. Gaskoks, Anzünde- u. Buchenholz,
ofenfertig, **Bündelholz** liefert zu **billigsten Tagespreisen**
in nur prima Qualitäten bei prompter und reeller Bedienung.

Willy Schwalbach

Telephon 4373

Büro: Kaiser-Friedrich-Ring 52, p. I.

*Was sorgfame**Behandlung verlangt*— Seide, Wolle und
empfindliche Stoffe —**LUX Seifenflocken**

pflegen Ihnen

alles am

besten.

**LUX****SEIFENFLOCKEN**

Männergesang-
Verein „Cäcilia“ Wiesbaden
Morgen Mittwoch, den 10. d. M.
abends 9 Uhr:
im Vereinslokal „Drei Könige“
Marktstraße 26.
Probe DER VORSTAND.

**Gemälde- u. Kunst-
Versteigerung**

am Montag, den 15., und Dienstag, den
16. November 1926, in meinen Versteigerungs-
sälen

Große Burgstraße 9

Unter anderem Bildwerke von: A. Achenbach,
Arnecker / Arnold / Bowen / Buchholz
Brehling / Chodowiecki / Courbet / Darnaut
C. F. Deiker / Defregger / Jak. Duck / Francois
Feuerbach / Furini / Göbel / Gryeff / O. v.
Heyden / Kalitsch / Kampf / Knaus / Kögler
Kröner / J. Lievens / v. d. Linde / Lingel-
bach / v. Loo / C. Meyer / Mesdag / L. Mori
Niessen / Pousin / Rubens / J. Roos / W.
Simmler / Seekatz / Sörgh / Strahmann
Tiepolo / Thomassin / W. v. d. Velde / Gerit
de Wet und andere bedeutende Meister;
Handzeichnungen, Stiche, Radierungen usw.,
antike Möbel, Teppiche, Bronzen-, Marmor-
und Holzsulpturen, Orient-, Japan- und
China-Kunstgegenstände u. a.

Näheres siehe nachfolgende Anzeigen.

Besichtigung täglich von 8-1 und 3-7 Uhr

Emil Klapper

Kunst- und Auktions-Haus

Große Burgstraße 9 — Telephon 8627.

Größte und vornehmste Ausstellungs- und
Versteigerungs-Säle im Mittelrheingebiet,
ca. 800 qm Räume.**Restaurant Bertero**

Alte Poststraße 21

Mittwoch:

**Schlachtfest.**

Ausgang des Germania-Pilsner

wogu freundlichst einladet

Rax Groß.

Restaur. „Hohenzollern“

Welltrichstraße 17.

Mittwoch

**Schlachtfest.**Dienstag ab 6 Uhr: Beifisch, Bratwurst u. Schweine-
pfeffer mit Kartoffelschalen.

Inhaber: Heinrich Kamppott.

Rest. „Zum Weisenburger Hof“

Sebanplatz 9

Telephon 4804

Morgen Mittwoch, den 10. November:

**Großes Schlachtfest.**Heute abend: Beifisch u. Bratwurst
mit Kraut.Zum Ausgang: Germania-Bier (hell u. dunkel),
Rulmbacher Ritzbräu.

Es ladet freundlichst ein

S. Hübl.

Gr. Burgstr. 7.

Sube, Übergehaltene, übergehaltene, übergehaltene

Foto-Atelier Samson & Co. Kirchgasse 44, Part.

gegenüber den Warenhäusern

6 Postkarten von 2⁹⁰ an
6 Kabinett von 5⁹⁰ an
Vergrößerungen,
Gruppenaufn. billigt.

empfehlte seine nebenstehenden **billigen Preise** und gibt bis zum **15. November** jedem, der sich bei uns, ganz gleich in welcher Preislage, eine Aufnahme bestellt (außer Pässe), eine

Gratis-Vergrößerung

18 x 24
inkl. Kartons
30 x 36
seiner eigenen
Aufnahme.

Haltbar u. gut
sind unsere
Bilder!

Schirme

Größte Auswahl.
Exakte Ausführung.
Sender, 15 Koonstr. 15.
Keta Baden.
Niedrigste Preise.
Rep., Ueberz., Modern.

Gleopin-Konfekt

bestes Vorbeugungsmittel
bei Husten und Heiserkeit.
Bainhof-Drogerie
Bahnhofstr. 12. Tel. 4044.

Badhaus

„Zwei Böde“
Führerstr. 12.
Badezellen

mit Chaiselongues
Vorplatz gegen zur Kur
für Einheimische. 1861

DAS NEUESTE
MUSIK-INSTRUMENT



VORSPIEL
OHNE HAUFWANG

ELECTROLA

IST DIE GRÖSSTE ERFINDUNG AUF DEM
GEBIETE DER TONWIEDERGABE.
BEQUEME RATENZAHLUNG!

AUTORSIERTE, ELECTROLA VERKAUFSTELLE:

Schütten,

Wilhelmstraße 20.

PROFESSOR FRANZ SCHREKER
SCHREIBT:
„ich muß den großen
technischen Fortschritt
rückhaltlos anerkennen.“

Gesellschaftsreise nach Paris.

6 volle Tage in Paris.
Abreise von Wiesbaden jeden Freitag nachmittag.
Erste Abfahrt 19. Nov. 1926
Preis einchl. Unterkunft, volle Verpflegung,
Bedienung, Trinkgelder, Führer, Automobifahrten,
Eintrittsgelder, Eisenbahnfahrt 3. Klasse:

Mt. 125.—

Prospecte und Auskünfte durch:

Born & Schottenfels

Hotel Kaiserhof, Kaiser-Friedrich-Platz 2.
Telephon 5580-5581. 1883

Schreibmaschinen- Reparaturen

aller Systeme werden schnell u. fachgemäß
unt. billigster Berechnung ausgeführt in meiner
Spezialwerkstätte für Schreibmaschinen.

Hugo Grün, Taunusstraße 7.
Vertreter der „Adler“-Schreibmaschinen.
Telephon 7501. 1876

Einen neuen Damenhut f. 2.90 M.

erhalten Sie aus ihrem alten Hut, wenn Sie den-
selben bei mir umwandeln lassen.
30 Modelle zur Ansicht.
Schöne Ausführungen, auch große Weiten.
Jeder Hut wird gratis flott garniert mit bestem
Band.
Färben in allen Farben.
Samthüte werden aus altem Material nach der
neuesten Mode angefertigt von Mark 2.50 an.
Lieferzeit 2 Tage.
Annahmestelle: Wilschstr. 6, Wilsch. 1.

Kleinste Spielaffen

für Kinder, äußerst brotlos, leicht zu halten, Stück
nur 50 M., ganz zahme 65 M. Dazu passende feste
Drahtkäfige 14, 25, 35 M. je nach Größe. Billige
sprechende Papageien, Kakas, Sittiche, afrikanische
Prachtfinken, Vogelkaffee, Vogelstreu usw. hand-
gegrüßte Auswahl, liefert seit 1892 streng reell. Ver-
sand nach allen Ländern, bei jeder Bestellung unter
Garantie für lebende Ankunft per Nachnahme. Viele
Dankschreiben. Neueste Preislisten über Behand-
lung der Affen und Papageien gegen 20 Pfennig
Marke, mit bunter Farbentafel 50 Pfennig (wird
bei Kauf zurückverkauft).

**Gustav Müller, Tiergroßhandlung,
Hamburg 19.**

Schuhbesohlen für Herren 2.80 für Damen 1.90

Prima Kermeser :: 1 Tag Lieferzeit
Schuh-Reparatur Mauerstraße 12 Tel. 3033

Willst Mantel, Jacke, Kleid Dir ändern,
besetze sie mit **Wollpelzrändern.**

Wiesbadener Strick-Moden-Atelier
4 Langgasse 4

Hotel Europäischer Hof Langgasse 32

Zur gefl. Mitteilung, daß mein Saal mit Nebenräumen in
der Woche nachmittags und abends für Versammlungen pp.
zur Verfügung steht (ca. 120 Pers.). I.V.: **Hugo Andree.**

Sprechapparate

Odeon
Polyphon
Ultraphon
Grammophon
Resonaphon
Stets d. größte Auswahl

A. L. ERNST

Nerostraße 1-3
Ecke Saalgasse
Am Kochbrunnen
Telephon 6123
Reparaturen prompt
und fachgemäß 1873

Feinste Süßrahm-Tafelbutter

Pfund **1.95**

Schweizer Käse

Pfund **1.40**

Wilhelm Ulrich

Wage anstr. 12
Telephon 3060

Staubsauger

„Bamper“ A. E. G.
Fabrikat, neu, für 15 M.
Anzahl u. 11 Monats-
raten à 10 M. zu verl.
Regel u. Bedier,
Neugasse 1.

Amerikan. Schweineschmalz

garantiert rein,

Pfd. **85** Pf.

Eier- und Butter-Großhandlung

P. Lehr

Ellenbogengasse 4
Moritzstraße 18
Nerostraße 27.

Zigaretten - Sonderangebot!

Wirklich etwas Außergewöhnliches.
Frühe Ware, nur kurze Zeit, 100 Stück nur 1 Mark.
Weberstraße 48. Goldmann Weberstraße 43.

DRUCK ARBEITEN

für den kaufmännischen wie
privaten Bedarf, für Vereine
und Behörden. + Vornehme
Ausführung. + Prompte Be-
dienung und fachmännische
Beratung

Verlangen Sie Vertreterselbst

L. Schellenberg'sche
Hofbuchdruckerei
Wiesbadener Tagblatt
Fernsprecher Nr. 9631

Hausfrauen!

Vergesst nicht

Hausfrauen-Nachmittag

morgen den 10. Nov. 26

im Kasino, Friedrichstraße 22.

Verlag d. „Hessen-Nassauischen Hausfrau“.

Ischias

Gicht, Neuralgien,
Migräne, Schlaflosig-
keit, Neurasthenie usw.

Elektromagnetische
Spezialbehandlung nach

Dr. Müller-Zürich

Salus-Institut

Luisenstraße 4, Part
Ärztliche Sprechstunden
täglich außer Sonntag v
11-12 Uhr Tel. 7203

Teilzahlung, eine wirtschaftliche Notwendigkeit!

Ein's der größten
Verkaufsbüro Deutschlands
liefert: Stoffe
für Herren-Anzüge,
Hosen, Mantel, Palet-
tois usw. sowie Stoffe
für Damen-Kostüme,
Kleider, Röcke, Mant.
usw. in nur guten
Qualitäten gegen be-
queme Zahl. in vier
Monatsraten ohne be-
sonderen Aufschlag.
Gewerbtreibende,
Bodeninhaber, Hand-
werker, Ärzte, Rechts-
anwälte, Geschäftsleute,
Pächter, Hoteliers,
Wirtse, Beamte, An-
gestellte usw. nutzt
diesen Vorteil aus!
Verlangt unverbind-
lichen Vertreterselbst!
Prüft Qualität!
Vergleichen Sie Preise.
Off. u. H. 579 T.-Bl.

Möbelhändler.

Küche, Schlaf- u. Herren-
zimmer bei 100 Mt. Ans.
u. 50 Mt. monatl. Raten.
Offerten unter S. 580 an
den Tagbl.-Verlag.

Prima Hausmacher Wurstfett

vorzüglich in Geschmack
und Qualität
Pfd. **80** Pf.
empfiehlt

Martin Schwemmer

Bleichstraße 25.

Polizeiverordnung.

Auf Grund der §§ 5 und 6 der Verordnung
vom 20. September 1867 (Gesetzblatt S. 1529)
und der §§ 143 und 144 des Gesetzes über die all-
gemeine Landesverwaltung vom 30. Juli 1883 (Ge-
setzblatt S. 195) sowie der Verordnung der
Reichsregierung über Vermögensstrafen und -bußen
vom 6. Februar 1924 (Reichsgesetzblatt S. 44)
wird für den Umfang des Stadtbezirks Wiesbaden
mit Zustimmung des Magistrats folgende Polizei-
verordnung erlassen:

§ 1. § 36 der Straßenpolizeiverordnung vom
10. Oktober 1910 wird aufgehoben und erhält fol-
gende Fassung:

Alle bewohnten Gebäude sind spätestens vor 9 Uhr
abends abzuschließen und dürfen erst von 5 Uhr
morgens ab wieder geöffnet werden.

Mit Eintritt der Dunkelheit sind die zu den
Wohnungen führenden Räume, also namentlich der
Hausflur, die Treppen und Tordienste bis 9 Uhr
abends mit ausreichender und einer Feuers-
gefahr ausschließender Beleuchtung zu versehen. So-
fern nach Eintritt der Dunkelheit die Gebäude nicht
dauernd gegen die Straße zu abgeschlossen gehalten
werden.

Für Erfüllung dieser Vorschrift sind die Haus-
eigentümer bzw. die von ihnen beauftragten Hausver-
walter haftbar.

Jeder Hausbewohner, der das Haus nach dem
ordnungsmäßigen Abbruch betritt oder verläßt, hat
für sofortigen Türabschluß Sorge zu tragen.

§ 2. Diese Verordnung tritt mit dem Tage ihrer
Veröffentlichung in Kraft.

Wiesbaden, den 13. August 1926.

Die Polizeiverwaltung. J. B. Seidl.

Gas-Heizöfen

neueste Modelle, verschied.
Größen, zu vl. Teilsabl.
Regel u. Bedier,
Neugasse 1.

Gas-Badeöfen

u. Wanne, neu, belond.
günstig zu verl.; auf
Bund Teilsablung.
Regel u. Bedier,
Neugasse 1.

Gasherde

u. Badöfen, neu, Qual.
Fabrikat, mit allem Zu-
behör, belond. bill. zu vl.
Regel u. Bedier,
Neugasse 1.

Grammophone

in jeder Preislage
(auch Teilzahlung)
m. Feder- u. elektr.
Werk.

Koffer-Apparate
in jeder Größe.

Reiche Ausw. i. Plat.

Reparaturen
prompt u. fachgem.

A. L. ERNST

Piano- u. Musikhaus
Nerostr. 1-3, Ecke
Saalgasse

am Kochbrunnen 1876

Telephon 6123

Rosen.

Obstkäse, Ziersträucher,
Forsythien,
Rililien, Lieferbar.

Thölen, Viebrich,
Fennel 730.

und Markt Wiesbaden.

Docken Sie Ihren sämtl. Bedarf in

Betten, Federn

Metallbett, Matratzen

Stoppstock, Chaiselongues

im

Betten-Vertrieb

gegen bequeme

Teilzahlung.

Nordstraße 25, Ecke

Schillerstraße T. 4679

Der Wolgaschiffer



Monumentalfilm in 11 Akten von Cecil B. de Mille
(Meisterregisseur der „Zehn Gebote“).

Als zweiter Hauptfilm, **Biene Maja und ihre Abenteuer**
nach dem weltberühmten Werk von Waldemar Bonsels in märchenhaft schönen Bildern.
Anfang 4 6¼ 8¼ Uhr

Ein packender, ein grandios aufgebauter Film mit spannenden Steigerungsmomenten in Liebe, Haß, blutigem Kampf, Tod und Versöhnung.

Thalia-Theater.

Verein der Künstler u. Kunstfreunde.

Donnerstag, 11. November. 7½ Uhr. im „Kasino“:

II. KONZERT

Eise Agathe Holzer (Sopran)
Hans Münch-Holland (Violoncello).

Eintrittskarten für Nichtmitglieder in den bekannten Musikalienhandlungen, bei Moritz u. Münzel und an der Abendkasse zu 4, 3 u. 2 Mk. F 272

Grammophon-Konzert

Sonntag, den 14. November, vorm. 11 Uhr, in den Räumen des

Restaurant H A H N

Spiegelgasse (gegenüber Pariser Hof).

Zum Vortrag gelangen:

Moderne und klassische Kompositionen, Salonstücke und Opernmusik nach den Original-Vorträgen erster Künstler u. Orchester v. internationaler Bedeutung

Eintritt frei!

Musikwerke L. Spiegel & Sohn G.m.b.H.
Ludwigshafen — Mannheim — Wiesbaden
Filiale Wiesbaden, Langgasse 1. 1882

Central-Lichtspiele

Kirchgasse, Ecke Luisenstraße.

Wege zu Kraft u. Schönheit

(Neuaufgabe, 60% neue Bilder)

Vorher: Ufa-Woche und lustiges Beiprogramm.

Notieren Sie:

Zu verleihen

Gesellschafts- und Trauer-Anzüge

Schnelldreister Riegler, Langgasse 9, 1.



VP VERGNÜGUNGSPALAST WIESBADEN.

Dotzheimer Str. 19

Jeden Mittwoch:

TANZ

Wein im Ausschank
Eintritt und Tanz frei.

Hochachtungsvoll:
Gebr. Frey

Staats-Theater

Großes Haus.

Mittwoch, 10. November.
7. Sorellan: Stammbuche
Die lustigen Weiber von Windsor
Romisch-phantastische Oper in drei Akten von G. B. Nolenthof. Musik von Otto Nicolai.
Anfang 7. Ende 10 Uhr.

Kleines Haus.

Mittwoch, 10. November.
8. Sorellan: Stammbuche 2
Subtiltöpfe.

Schwank in 3 Akten von Kurt Brach und Max Neel. In Szene gesetzt v. M. Andriano.
Die Handlung spielt in einer kleinen Stadt bei Berlin.
Nach d. 1. u. 2. Akt 10 Uhr. Pause Anf. 7.30. Ende nach 8.45 Uhr.

Rochbrunnen-Konzerte

Mittwoch, 10. November.
Vormittags 11 Uhr:
Früh-Konzert
in der Kochbrunnentrinkhalle.
1. Ouvertüre zur Operette „Grigri“ von F. Lach.
2. Auf Glückes Wegen, Walzer von E. Waldeufel.
3. Fantasie aus der Oper „Rigoletto“ von G. Verdi.
4. Menuett von L. Boccherini.
5. Marsch.

Rathaus-Konzerte

Mittwoch, 10. November
KONZERTE
des städt. Kurorchesters
Leitung: Musikdirektor Hermann Jamar.
Nachmittags 4 Uhr
1. „Die Hebriden“, Ouvertüre von F. Mendelssohn.
2. Zigeunerstübchen von Nohl.
3. Andante aus der Symphonie mit dem Paukenschlag von Jos. Haydn.
4. Gavotte und Musette von A. v. Glazov.
5. Fantasie aus „Ernani“ von G. Verdi.
6. Brumme-geflüster von Franz v. Blon.
7. Fa-tasie aus Die weiße Dame von A. Boleldies.
8. Kossakenritt, Galopp von C. Altköcker.

Abends - Uhr
1. Festmarsch von R. Wagner.
2. Ouvertüre zu „Sakuntala“ von C. Goldmark.
3. Auf den Höhen, aus „Impressions d'Italie“ von F. Chausse.
4. Ouvertüre zu „Kleopatra“ von A. J. Kana.
5. Thema und Variationen aus op. 55 von F. Tschaiakowsky.
6. und 8 Uhr am st. Saale:
„Die Stadt der Millionen“ (Berlin).
Kulturfilm der „Ufa“.

Rundfunk-Programme

Mittwoch, den 10. November.

Frankfurt (H. 470.) 8.30-4 Uhr Die Stunde der Jugend. Vortrag: Ludwig der Fromme, Der Augenbold und andere Erzählungen 4.30 bis 5.45 Uhr Konzert des Jungscherkes. Moderne Tänze 6.45 bis 8.05 Uhr Die Schachschöne. 6.30-7 Uhr Rundfunk-Schau Frankfurt. Vortrag: Charakteristiken aus der Geschichte des neueren deutschen Literaturstadiums 7 bis 7.30 Uhr Beamtensprecherkonferenz. Vortrag Probleme des Staatsrechts 7.30-8 Uhr Die Schachschöne. 8-8.15 Uhr Eine Viertelstunde Naturkunde. Preisplasma und Jelle. 8.15 bis 9.15 Uhr Konzert des Musikvereins der Freiwilligen Feuerwehr Rheinhofburg 9.15-10.15 Uhr Übertragung von Café. Sello-Konzert.
Stuttgart (H. 440.) 2 Uhr Schallplatten-Konzert. 3 Uhr Jugendstunde. 3.30 Uhr Schallplatten-Konzert. 4.15 Uhr Nachmittagskonzert. 4.15 Uhr Vortrag: Rühre Erzählungen im städtischen Geistesleben. 4.45 Uhr Vortrag: Empfehlungshaltungen 6.15 Uhr Englischer Sprachunterricht. 8 Uhr zum Gedächtnis Schillers „Wallenstein Lager“
Berlin (H. 504.) 1.30-2 Uhr Übertragung des Gladiatorspiels von der Friedrichsstraße Berlin. 3.30 Uhr Frauenfragen und Frauenleben. Vortrag: Aus den Anfängen der modernen Frauenbewegung 4 Uhr Jugendstunde 4.30-6 Uhr Nachmittags-Konzert. Folgende: Kaffeehaus für Haus, Theater- und Bühnenwelt. 6.30 Uhr Rundschau für Blumen- und Gartenfreunde. 7.30 Uhr Vortrag: Nachrichten des Tages. Die Welt der deutschen Literatur. Die Einführung in das Gedichtspiel „Marx Schmitt“ am 11. November. 8.30 Uhr Drei unsterbliche Zeit. 9 Uhr Rundfunkische Unterhaltung. 10-11 Uhr Die letzte Stunde des Berliner Schachtag-Kennens. Danach Tanzmusik.

WEBERGASSE 37
FERNRUF 8677
EINTRITT FREI
CLOU
DAS FUHRENDE HAUS
KABARETT-TANZ
VARIETE-ANFANG 8½

25jähr. Bestehen

Pension Conrady

Dotzheimer Str. 37, I. Telefon 8165
10. November 1926!

Empfehle gleichzeitig weiterhin meinen Mittagstisch.

Mittwoch	Donnerstag
Fleischbrühe mit Markkl	Tomatensuppe
Kalbkeule, Kartoffeln	Bratwurst, Rotkraut
Kopfsalat	Kartoffelpüree
Weincream	Apfelpotpott

im Abonnement 90 Pf.

Nur Sekunden liegen zwischen Lachen und Weinen
so wahr spielt

Mary Pickford: Die kleine Annemarie

Ein Film der ewigen Jugend.

Imogen Robertson — **Verborgene Glut** — Alfons Fryland

Das Weltstadtprogramm im

Film-Palast Westfalia

Wunderfinder.

Von Hanna Ribeaucourt.

Serge Prokofiew, der bekannte russische Komponist, dessen Oper „Die Liebe zu den drei Orangen“ in Chicago uraufgeführt und dann in New York, Köln, Petersburg und nunmehr in der Berliner Staatsoper mit gutem Erfolg gegeben wurde, gehört zu den wenigen Wunderkindern, bei denen das Wunder einer genialen Begabung nicht aufhörte, als das Kind aufhörte, sondern die das, was sie als Kind versprachen, als Erwachsene auch hielten oder gar übertrafen. In einem Alter, in dem andere Jünglinge noch nicht zur Schule gehen und kaum bis drei zählen können, war der junge Prokofiew bereits in die Geheimnisse des Kontrapunkts eingeweiht. Mit 5 Jahren hatte er zu komponieren begonnen und drei Jahre später seine erste Oper vollendet. Bis zum 14. Lebensjahre hatte er vier weitere Opern und eine Sinfonie in G-Dur geschrieben. Und mit derselben Leichtigkeit hat er dann weiterkomponiert. Er schrieb eine Oper nach der anderen, Sinfonien, Klavierkonzerte, Ballette und andere Musikwerke, bis ihm als noch nicht 20jähriger mit der „Liebe zu den drei Orangen“ der große Durchbruch gelang.

In seinem äußeren Lebensschicksal, ebenso wie durch seine erstaunliche Fruchtbarkeit und Vielseitigkeit und durch seine Vorliebe für das Heitere in der Kunst hat Prokofiew einige Ähnlichkeit mit Mozart, dem berühmtesten Wunderkinde der Musikgeschichte. Damit soll jedoch nicht gesagt sein, daß der Russe, seine unstrittige Begabung in Ehren, in seinem künstlerischen Werte schon ein Mozart wäre.

Die musikalischen Wunderkinder sind im übrigen gar nicht so selten. Fast in jedem Jahre wird das eine oder andere „entdeckt“ und mit viel Reklame durch die Welt geschickt, in der Regel aber nur, um nach kurzem Eintagsruhm bald wieder vergessen zu werden. Zu den wenigen Beispielen, in denen wie bei Mozart und Prokofiew, die künstlerische Begabung nicht durch das Wunderkind ertötet wurde, gehört vor allem Franz Liszt, der bereits als 11jähriger in Wien seine ersten Konzerte gab. In gleichem Alter stand auch Anton Rubinstein, als er in Moskau zum ersten Male in öffentlichem Konzerte auftrat. Andere

Wunderkinder und spätere Meister des Klaviers sind Karl Lauska, Eugen d'Albert, Ferruccio Busoni, Moritz Rosenthal und Clara Wieck, die spätere Gattin Robert Schumanns. Und von den großen Künstlern, die sich im Anabenalter bereits den Beifall der Welt erzielten, wären in erster Linie Paganini, Pablo Sarasate und Franz Beethoven zu nennen.

Die Wunderkinder des Theaters haben meist nur eine lokale Berühmtheit. Es sei denn, daß sie zum Film kommen, der heute ja mehr als die bekannten „Bretter“ die Welt bedient. Man denke nur an den kleinen Jackie Coogan, der vor ein oder zwei Jahren in der ganzen Welt gefeiert wurde, wie nur ein Mensch gefeiert werden kann, der als Dreikönigskind, in einem Alter, in dem andere Kinder kaum eine Ahnung von dem Begriff Geld haben, sich und seinen Eltern schon Millionen von Dollars verdiente. Allerdings teilte er trotz seiner erstaunlichen Begabung das übliche Wunderkinderschicksal, ebenso schnell, wie er berühmt geworden, auch wieder vergessen zu werden.

Wunderkinder gibt es auch in anderen Kunstarten, nur daß sie in der Malerei und Dichtung nicht so anpruchsvoll in die Öffentlichkeit hinaustreten wie auf dem Konzertpodium oder auf der Leinwand. Das ist aber nur ein Segen. Denn die Atmosphäre von Luxus, Vergötterung und Reklame, die Überheblichkeit und Eitelkeit, die in den Wunderkindern gezeugt wird, ist nicht nur für den Charakter dieser Kinder, sondern auch für das stetige Wachsen ihres künstlerischen Schicksals. Ein trauriges Beispiel hierfür bietet der französische Dichter Rimbaud. Als 16jähriger dichtete er „Das trübene Schiff“, das bei seinem Erscheinen wie eine Sensation wirkte. Kein Geringerer als Victor Hugo nannte die Dichtung ein Meisterwerk und ihren Schöpfer „Shakespeare enfant“. Dieser frühe Ruhm hatte aber nur die Folge, daß Rimbaud ein ruheloser Abenteurer wurde, der die halbe Welt durchwanderte und als 37jähriger starb, nachdem er seinen Körper durch das Tropenklima, durch Abfinthtrinken und andere Ausschweifungen ruiniert hatte.

Aber nicht nur in den Künsten, auch in der Wissenschaft gibt es Wunderkinder, bei denen allerdings vielfach nur Dressur ist, was als Genie gepriesen wird. Ein „Wunder“ ist höchstens das Gedächtnis, mit dem solche armen Kinder all das behalten, was in ihr Köpfchen hineingestopft wird.

Das erstaunlichste Wunderkind dieser Art ist Christian Denrich Heineken, der 1721 geborene Sohn eines Lübecker Malers. In den Biographien dieses Knaben wird behauptet, daß er schon mit anderthalb Jahren sämtliche Geschichten des alten und neuen Testaments erzählte, daß er mit vier Jahren schwierige Rechenaufgaben löste, in französischer Sprache ganze Geschichten erzählte und über 1500 lateinische Sprüche herjagen konnte. Sein Ruf war durch halb Europa verbreitet. In Kopenhagen hat ihn sogar der dänische König empfangen. Der Kleine, der körperlich so schwach war, daß ihn sein Vater auf dem Arm tragen mußte, begrüßte den Monarchen mit einer längeren selbstverfaßten lateinischen Ansprache und beantwortete alle Fragen, die man ihm vorlegte. Aber der Körper hielt die Anstrengungen des Geistes nicht aus, und das Wunderkind wurde bereits im Alter von vier Jahren und vier Monaten von seinem wirklich nicht beneidenswerten Dasein erlöst.

Ähnlich ist es auch dem ersten geschichtlich nachweisbaren Wunderkind ergangen, dem kleinen Römer Quintus Sulpicius, der im 11. Lebensjahre schon als Opfer einer falschen Eitelkeit gestorben ist. Er hatte in einem Dichterwettstreit den Sieg errungen und mußte nun Tag und Nacht den Rufen dienen, bis er an Krankheit und Erschöpfung zu Grunde ging. Das Denkmäl, das zu Ehren dieses Wunderkindes errichtet wurde, ist jedoch, da der Bildhauer den Knaben sehr realistisch dargestellt hat, eher eine Warnung vor dem Wunderkindentum. Es ist eine schwächliche, vernüßte Gestalt, dieser kleine Römer, seine Augen sind umschattet, das Haar ist in die Stirn herabgefallen, und das verwelkte Gesichtchen mit seinem müden Ausdruck zeigt deutlich die jammervolle Existenz eines geistig überanstrengten und körperlich heruntergekommenen Wunderkindes.

WERBEN SIE

sich neue Kunden durch die Zeitungs-Anzeige.

Für Jenen delikaten Geschmack
verlangen Sie die echten

Quaker Oats



Keine anderen Flocken haben diesen
feinen Geschmack — das wunderbare
Quaker Aroma.

Bestens empfohlen von Tausenden
Aerzten und von Millionen Müttern, welche
das Beste was Geld kaufen kann für ihre
Familie haben wollen.

BLEYLE'S

KNABEN-ANZUG
SWEATER für Knaben
und Mädchen

Zu haben bei

WELS

Wiesbaden — Kirchgasse 64.

Aufträge

zu der nächsten kommenden Versteigerung werden in
meinem neuen Auktionslokal

3 Kufelstraße 3
jederzeit bei sofort. Abrechnung entgegengenommen.

Friedrich Krämer, Auktionator und Taxator.
Telephon 3870.

Streng reelles Unternehmen.
Großes vornehmes Lokal und Ausstellräume.

Adolf Harth

Prima

Büdinge

per Pfund

35

Verkaufsstellen in allen
StadtteilenBacharach
Wiesbaden
und die ModeModenberichte
des In- und Auslandes

Die November-Ausgabe
ist erschienen und wird gratis
auf Anforderung zugesandt

J. BACHARACH

4 Webergasse 4

Zur gef. Kenntnis!

Die Inbetriebnahme eines neuzeitlichen

Fischbratofens

ab heute nachmittags, 5 Uhr, zeige ich hiermit an.

Täglich von vormittags 9 Uhr und nachmittags 5 Uhr ab:

Gebratene Fischkoteletts

heiß aus den Pfannen.

Nur Verkauf über die Straße!

Zur Herstellung dienen ausschließlich

blutfrische Seefische

unter Verwendung bester Zutaten.

Preis pro Pfund 70 Pf.

Fischhaus Johann Wolter

Fischhalle, Ellenbogengasse 12.

Altbekanntes Spezialgeschäft.

Gegründet 1886.

Telephon 7453.

Prima bestkondende
Industrie-Kartoffeln 3. Einstell.
geeignet.

10 Pfd. = 0.60 Mk.

im Zentner = 5.50 Mk.

Carl Kirchner
8. 4779 nur Rheingauer Straße 2. 8. 4779

mit Zugfedermatratze, 90/190

Mk. 25⁵⁰

Ca. 100 Metallbetten,
Holzbetten, Kinderbetten
von 18—58 Mk.

Matratzen

in allen Füllungen, eig. Fabrikation mit
elektr. Betrieb u. Entstaubungsanlage
ergeben das Beste u. Preiswürdigste, das
geleistet werden kann, von 20 Mk. an.

Patentrahmen

Schoner, Deckbetten, Chaiselongues,
Steppdecken, Schlafdecken, Bettfedern
in riesiger Auswahl, Drells, Inletts
sehr billig.

Schlafzimmer

in riesiger Auswahl von 300—1200 Mk.

Küchen

neueste Modelle mit Linoleumbelag und
Messingverglasung von 168—430 Mk.

Einzel-Möbel

in großer Auswahl billig.

Der Einkauf wird Ihnen leicht gemacht
durch große Auswahl, auf Wunsch Ziel
mit mäßiger Teilzahlung und außer-
gewöhnliche Preisvorteile, die ich Ihnen
biete.

M. Bauer

Wellritzstr. 51, nahe Bismarckring

Kopfwaschen

Ondulation — Maniküre

Bubikopf-Behandlung

Giersch, Goldgasse 18,
Bekhaus Langgasse.

Die alten Markanleihen an der Börse.

Von Dr. Schöor (Wiesbaden).

Ähnlich wie die Aktienmärkte hat auch der Markt der alten Markanleihen im Laufe dieses Jahres beträchtliche Kursgewinne zu verzeichnen. So wird die Kriegsanleihe zurzeit mit etwa 8 Mark pro nom. 1000 Mark bezahlt gegenüber 1,80 Mark anfangs des Jahres 1926. Interessant ist diese Entwicklung vor allem deshalb, weil doch durch die im vergangenen Jahre getroffene Regelung der Aufwertungs- bzw. Anleiheablosungsfrage die bis dahin strittigen Fragen gelöst und neue nicht hinzu gekommen sind. Demzufolge hatte man eine ruhige Entwicklung erwartet. Der Grund dafür, daß die Dinge anders gekommen sind, ist u. E. in der Beibehaltung der vor der gesetzlichen Regelung geltenden Börsennotizen zu suchen. Bekanntlich unterscheidet das Anleiheablosungsgesetz Alt- und Neubefitzer. Ersteren (also allen denjenigen, die vor dem 1. 7. 1920 in den Besitz ihrer Anleihestücke gekommen sind) wird an Stelle der alten Anleihe neue, sogenannte Anleiheablosungsschuld in Höhe von 2½ Prozent des Nennwertes der alten Anleihen gewährt, die aber als solche bis zur Erledigung der Reparationsverpflichtungen untillbar und unverzinslich ist. Während diese Ablosungsschuld auch jedem Neubefitzer (also allen, die nach dem 1. 7. 1920 Besitzer der alten Anleihen wurden) zufließt, wird den Altbesitzern außerdem noch ein Auslosungsrecht im gleichen Nennwert der gewährten Anleiheablosungsschuld zugewiesen. Dieses Auslosungsrecht wird vom 1. 1. 1926 ab mit 4½ Prozent (ohne Zinseszinsen) verzinst, innerhalb einer Frist von 30 Jahren (beginnend mit dem Jahre 1926) ausgelöst und mit dem fünffachen Nennwert zurückgezahlt. Die durch Auslosungsscheine verbrieften Auslosungsrechte sind selbständig an Dritte veräußerlich, ebenso die Ablosungsschuld. Ebenso wie also jeder Besitzer von Auslosungsscheinen keine Ablosungsschuld veräußern kann, kann jeder Besitzer von Anleiheablosungsschuld Auslosungsrechte hinübergeben und so an der im Gesetz vorgesehenen Auslosung teilnehmen. Voraussetzung für die Erzielung des Auslosungsbetrages (im Falle der Ziehung) ist nämlich das Vorhandensein der entsprechenden Nennwerte von Auslosungsrechten und Anleiheablosungsschuld.

Mit Vorstehendem sind die gesetzlichen Bestimmungen für die Praxis umschrieben. In der Praxis selbst ergibt sich heute

folgendes Bild: Neben den alten Papiermarkanleihen werden Auslosungsrechte und Anleiheablosungsschuld gehandelt, und zwar erstere wie früher im amtlichen Verkehr, letztere im Freiverkehr. Wie wir aber bereits erwähnten, sind letztere, Anleiheablosungsschuld wie Auslosungsrecht, selbständig veräußerlich, für beide müßte also eine besondere Notiz festgestellt werden, da die Besitzer der Anleiheablosungsschuld kein Interesse am nachmaligen Erwerb desselben Nennbetrages Anleiheablosungsschuld haben.

Eine interessante Frage ist schließlich noch die nach der Rentabilität und der voraussichtlichen Kursgestaltung der neu an den Markt gelangenden Papiere. Die Rentabilität der Auslosungsrechte richtet sich nach der gesetzlich vorgeschriebenen Auslosungsfrist von 30 Jahren, dem Einlösungsbetrag (dem fünffachen des Nennwertes) und der Verzinsung (4½ Prozent ohne Zinseszinsen). Der Altbesitzer von 10 000 Mark Kriegsanleihe erhält ein Auslosungsrecht im Betrage von 2½ Prozent des Goldmarkwertes der alten Anleihen oder von 250 Mark. Der Rückzahlungswert ist gleich dem fünffachen des Nennwertes, also 1250 Mark. Dazu kommt die 4½prozentige Verzinsung, auf 30 Jahre berechnet, also 135 Prozent. Bemerkenswert ist, daß die Zinsen nicht vom ursprünglichen Nennwert, sondern vom Einlösungsbetrag berechnet werden. Bei 1250 Mark Einlösungsbetrag und 135 Prozent Zinsen ergibt sich auf die Dauer von 30 Jahren eine Verzinsung von 1687,50 Mark. Im ganzen erzielt also der Besitzer von 10 000 Mark Kriegsanleihe 2937,50 Mark oder fast 30 Prozent des Goldmarkwertes seiner alten Anleihen, wenn die Auslosung seiner Stücke erst in 30 Jahren erfolgen würde. Galt dagegen die Auslosung seiner Stücke bereits ins 15. oder 10. Jahr oder gar noch früher, so vermindert sich der Gesamtloos für ihn nur um die 4½ Prozent Jahreszinsen, während die Einlösung des Auslosungsrechtes zum fünffachen Nennwert (also 12 Prozent des Goldmarkwertes der alten Anleihen) ihm in jedem Falle gesichert ist. Im ersten Jahre der Auslosung, also 1926, hat das Auslosungsrecht in unserem Falle einen theoretischen Wert von 1250 Mark (dem fünffachen des Nennwertes) und 56,25 (4½ Prozent Zinsen) = 1306,25 Mark. Bei einem Nennwert des Auslosungsrechtes von 100 Mark würde diesem ein Kurs von 522,50 Mark entsprechen. Die im Augenblick an der Börse zu beobachtende Unterbewertung ist wohl in erster Linie auf die lange Auslosungsfrist von 30 Jahren zurückzuführen, die erst im Laufe der Jahre eine Annäherung an den sogenannten Parikurs gestattet.

Im Gegensatz zum Auslosungsrecht ist eine Bewertung

der Anleiheablosungsschuld heute noch sehr schwer. Zu berücksichtigen ist immer wieder, daß die Anleiheablosungsschuld als solche bis zur Erledigung der Reparationsverpflichtungen unverzinslich und untillbar ist, und daß ihr Wert in der Hauptsache supplementärer Art ist insofern, als ihr Besitz für die Realisierung des Auslosungsbetrages von Bedeutung ist. Auch später, nach Rotierung des Auslosungsrechtes wird die Anleiheablosungsschuld praktisch vor allem dann von Bedeutung sein, wenn die Besitzer von Auslosungsscheinen diese zur Einlösung vorlegen wollen, aber keine Anleiheablosungsschuld besitzen, da sie diese schon vorher veräußert haben. Inwieweit jedoch derartige Anschaffungen den Kurs beeinflussen werden, läßt sich heute noch nicht absehen, da

1. noch nicht feststeht, wie viele Altbesitzer im Falle der Auslosung im Besitz von Auslosungsscheinen ohne Ablosungsschuld sein werden, und
2. noch kein Bild über die Höhe des Umlaufs von Neubefitz zu gewinnen ist.

Für die augenblickliche Beurteilung des Börsenbildes ergibt sich die Forderung, daß die zuständigen Börsenkreise möglichst bald an Stelle der Notiz vieler einzelner Anleihen die einheitliche im Gesetz vorgesehene Anleiheablosungsschuld zum Handel und zur Notiz zulassen und an Stelle der zurzeit im Freiverkehr gehandelten Ablosungsschuld und Auslosungsrechte auch das letztere getrennt behandeln. Aber die zukünftige Kursgestaltung der Auslosungsrechte und Anleiheablosungsschuld ist heute noch nicht viel zu sagen, jedoch möchten wir annehmen, daß die Nachfrage nach Auslosungsrechten vor allem vor der jährlichen Auslosung rege sein wird, und daß bei der nur begrenzten Anzahl der auszugebenden Auslosungsrechte (nur den Altbesitzern sind, wie oben erwähnt, Auslosungsrechte zugewiesen) und großen Anzahl von Besitzern von Anleiheablosungsschuld entweder Kurssteigerungen oder Kursrückführungen zu erwarten sind.

Wasserstand des Rheins.

am 9. November 1926

Diebrich:	Pegel 1.90 m gegen 1.00 m gemessen
Mainz:	1.08 " " 1.11 " "
Caub:	2.44 " " 2.46 " "
Böln:	2.97 " " 2.71 " "

CREME MOUSON

**macht rauhe, rissige Haut
glatt und geschmeidig**

Geschäfts-Eröffnung!

Meinen Freunden und Bekannten sowie der werten Nachbarschaft zur gefl. Kenntnis, daß ich im Hause

Luisenstraße 3 neben Wilhelmstr.
ein Geschäft in **Bürobedarfartikeln**,
Schreibmaschinen und Büromöbeln usw.
eröffnet habe.

Es wird mein Bestreben sein, meiner werten Kundschaft bei billigsten Preisen nur das Beste zu liefern. — Gleichzeitig halte ich mich zur Lieferung von Drucksachen, Gummi-
stempeln u. Emaillechildern bei allerbilligster Berechnung bestens empfohlen.

Um geneigten Zuspruch bittet
Walter Grase
früher Franz Morys O. m. b. H.
Luisenstr. 3 — Tel. 5525.

TRANSPARENT
KOMPLETTE
LICHTSCHILD
Schmitt & Klein
Schildermaler
Wiesbaden, Bismarckring 3

Beziehe Dein Tafel-Obst vom Erzeuger!

Nur beste Qualität!

Sch. v. Boscop, Min. v. Hammerst., Baumann-Reinette
Zentner Mk. 20 bis Mk. 40 frei Haus.
Näheres im Tagbl.-Verlag. Qt.

● **Reiner Schlander-König** ●
in Gläsern von **1.20 M** (ohne Glas).
1 Pfd. Inhalt
Bei Abnahme von 10 Pfund **1.10 M**
● **Aug. Wimschult** ●
5 Kirchgasse 5 Telefon 4410

**Warum
nicht elegant sein?**

Sehr preisniedrig empfehlen wir:

Einen Posten reißwollener

Elbe-Socken

Modelfarbig . . . **2.40**

Buntgemustert . . . **2.90**

Schwenek
Mühlgasse 11-13



Wie bei allen hervorragenden Erzeugnissen wird auch bei **ZEISS-Punktalgläsern** versucht, durch ähnlich klingende Namen andere Gläser als eben-
sogut zu verkaufen. Wer darum die Vorteile wirklich vollkommener Gläser seinen Augen bieten will, verlange beim Optiker ausdrücklich

**ZEISS
PUNKTAL
Brillengläser**

und bestche darauf, diese allein echten Zeiss-Gläser zu bekommen.

Zeiss-Punktalgläser bedürfen besonders sorgfältig, fachmännischer Anpassung. Sie sind daher nur in den durch Zeiss-Schilder gekennzeichneten optischen Fachgeschäften zu haben. Druckschrift Punktal 344 und jede Auskunft kostenfrei von Carl Zeiss, Jena, Berlin, Hamburg, Köln, Wien. P 66



Täglich frisches Marzipan.
Alles „Süßes“ — vom „Süßen Onkel“
Kirchgasse 44.

MAGGI^s Erbs-Suppe

in Würfeln

zu 13 Pf. für 2 Teller

eine feine Suppe!

In allen hiesigen einschlägigen Geschäften erhältlich.



Die neuen preiswerten Stoffe von
BACHARACH
 sind beachtenswert!

4 Webergasse 4

Neu
 aufgenommen
VOGUE
 Schnittmuster
 die besten und
 vornehmsten
 der Welt

Wachsamit
 70 cm breit
 Meter 2⁹⁵ Mk.
Velvet karriert
 70 cm breit
 Meter 4⁵⁰ Mk.
Chiffon Velvet
 aparte Farben
 70 cm breit
 Meter 6⁹⁰ Mk.
Mantelstoffe reine Wolle, 140 cm breit, Meter 6⁸⁰ Mk.
 (Gegenbettauf)

Todes-Anzeige.

Gestern abend starb nach längerem schwerem Leiden meine
 liebe treue Schwester, meine Tante

Luise Reber

Frau Pfarrer Dr. Diekmann, Bw.
 Hedwig Diekmann.

Wiesbaden (Philippstraße 15), den 8. November 1926.

Die Beerdigung findet statt Donnerstag, morgens 9½ Uhr,
 vom alten Friedhofe nach dem Nordfriedhofe.
 Blumenpenden dankend verbeten.

Am 7. November 1926 verschied plötzlich unser lieber Kollege

Herr Jean Schwarburger

nachdem er tags zuvor noch schaffensfreudig unter uns weilte.

Wir verlieren in ihm einen aufrichtigen Freund und
 Menschen von besonderer Herzengüte, dessen Hinscheiden wir aufs
 tiefste bedauern.

Wir werden ihm immer ein ehrendes Andenken bewahren.

Die Angestellten der
 Deutschen Bank Filiale Wiesbaden.

Wiesbaden, den 9. November 1926.

Als Weihnachtsgeschenk!
Der Schreibtisch für jedermann



Mk.
100
 in Eiche
 Blattgr.
 140 x 72 cm
 mit
 4 Zügen

Deutschlands größte Möbelfabrik

General-Vertreter:

E. C. Urban, Nerostr. 28

Fernspr. 1840 WIESBADEN Fernspr. 7840

Zahlungsverleicherung!

Bestellungen rechtzeitig erbeten.

Schnupfen
 CRÈME DÉHNÉ · DAS · IN APOTHEKEN
 BESTE · U. DROGERIEN

Pro-phy-lactic



die berühmte amerikanische
ZAHNBÜRSTE
 in der gelben Schachtel

F 126

Damen-Binden

zu billigen Preisen.

waschbare Strickbinden 8 Mk. 25 A, 8 Mk. 70 A

Deite, Michelsberg 6.

Selbsthilfe

Größte freiwillige Krankenversicherung A.-G.

400 000 Mitglieder,

Auszahlung für Krankheitsfälle in den letzten

12 Monaten fast 12 000 000 Mk.

Zahlreiche Dankschreiben.

Näheres bei der Geschäftsstelle

Luisenstraße 26, 2

Telephon 2012

Erstes und größtes Bestattungs-Institut für
Erdb- und Feuerbestattungen
 Inh. **Adolf Limbarth**

Heuberggasse 8 Tel. 7265 Maiergasse 15

Ausführungen und Erledigungen aller

Formalitäten zu billigsten Preisen.

Überführungen mit eigenem Leichentransport-

Auto von und nach auswärts.

Lieferant und Geschäftsstelle

des Deutschen Begräbnis Vereins „Eos“

Lieferant des Volkswohl-Bundes und des

Volks-Feuerbestattungs-Vereins.

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, meine herzensgute
 Frau, treusorgende Mutter ihrer Tochter, Schwester, Schwägerin,
 Tante und Cousine

Frau Emma Lücke

geb. Nicolai

nach langem, mit außerordentlicher Geduld ertragenem Leiden im
 46. Lebensjahre zu sich zu ruhen.

Wilh. Lücke, Architekt V. D. A. J.
Irmg. Lücke.

Wiesbaden (Rheinstraße 60). Berlin, Hannover,
 Dublin, New York, Baltimore.

Die Beisetzung erfolgt am Donnerstag, den 11. November 1926,
 vormittags 10½ Uhr, von der Trauerhalle des alten Friedhofes aus.

Haarentfernung
 dauernd und narbenfrei.
Gesichtspflege
Künstl. Höhenförmige
Institut Hadmann
 Friedrichstr. 48. Tel. 4723

Standesamt Wiesbaden

Sterbefälle.

Am 6. Nov.: Ehefrau
 Karoline Volz, geborene
 Schmidt, 89 J., Haus-
 buried Hans Loh, 83 J.,
 Schuhmacher, Christian
 Michel, 64 J., Johanna
 Kirch, ohne Beruf, 60 J.,
 7. Bantbeamter Jean
 Schwaburger, 40 Jahre,
 Renteneupfängerin Ella
 Montz, 73 J., Ehefrau
 Magdalena Wolf, geb.
 Saamer, 59 J., 8. Ehe-
 frau Emma Rude, geb.
 Klotz, 46 J.



Wiesbadener Militärvereine

Wir erfüllen hiermit die traurige
 Pflicht, unsere Mitglieder von dem Ableben
 des Kameraden

F 372

Christian Michel

in Kenntnis zu setzen. Einäscherung Mittwoch,
 vorm. 10½ Uhr, a. d. Südfriedhof. Der Vorstand.

Neu! Kukirol
Kühneraugen-Binden
 ohne Filzring. Darum kein Druck
 und keine Schmerzen.
 Packung mit 8 Binden 60
Kukirol
Kühneraugen-Plaster
 in bisheriger Güte und Ausmachung
 nach wie vor 75 Pf. pro Packung.
 In fast allen Apotheken u. Drogerien erhältlich!